

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 2

3. März 2021

Die Kar-Tage in Gefühlen und Gedanken

Atmosphäre auf der Halde Haniel und Theologie auf der Panoramaseite

► Seite 14

Besuch in anderen Gemeinden

In Recklinghausen-Süd gibt es seit längerem eine polnische Gemeinde, in Stuckebusch seit November eine rumänische

► Seite 5 + 6

Im Nachhinein richtig

Propst Jürgen Quante äußert sich zu seiner Entscheidung, Recklinghausen zu verlassen

► Seite 9

Investition in die Zukunft

Ein Blick auf katholische Kindertagesstätten in Recklinghausen, in denen 1342 Kinder betreut werden

► Seite 10

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!



Morgendämmerung auf der Halde Haniel, unmittelbar bevor die Sonne als großer gelber Ball aufgehen wird. Der Blick auf Gelsenkirchen-Scholven. Leicht rechts kann Recklinghausen erahnt werden. Zuvor, fast noch im Dunkeln, steigt eine Gruppe junger Menschen schweigend auf der Schattenseite der Halde hinauf, entlang des von Tisa von der Schulenburg geschaffenen Kreuzweges. Jede Station verarbeitet Elemente aus dem Bergbau: die Beziehung von Mensch, Natur und Arbeit, so typisch für diese Region. Oben, in fast 200 Metern Höhe, eine Installation vom baskischen Bildhauer Agustin Ibarrola, 105 bunt gestaltete und senkrecht aufgestellte Eisenbahnschwellen wecken Interesse und Nachdenklichkeit. Auch hier eine Verbindung zwischen der menschlichen Existenz, der Zivilisation und der Natur.

Es ist Samstag, als das Titelbild entsteht, der Morgen nach Karfreitag, am Tag vor Ostern, in der Schwebe zwischen Leid und Hoffnung, zwischen Trauer und Zuversicht. Seit einigen Jahren bietet das Jugendcafé Areopag an, diese besondere Stimmung, diese eindrucksvolle Atmosphäre gemeinsam aufzusuchen. Noch ist nicht klar, ob es in diesem Jahr stattfinden kann. Wie so vieles in den vergangenen zwölf Monaten, ist auch das ungewiss.

In dieser geistREich-Ausgabe finden sich reichlich Termine und Angebote, denen man wünschen möchte, dass sie tatsächlich stattfinden können. Zum Beispiel der Corona-Gedenk-Gottesdienst „In Leidenszeiten zusammenstehen“ am Karfreitag in St. Peter, um Menschen eine Stimme zu geben, die angesichts belastender Erfahrungen Besonderes erlitten oder geleistet haben. Daneben gibt es Zeichen der Hoffnung, wie das Gebet zur Amtseinführung von Joe Biden. Andere warten schon viel zu lange, wie die Maria 2.0-Bewegung. Die Frauen - und viele Männer mit ihnen - schlagen wie einst Luther Thesen an die Türen, die aufrütteln sollen. Gabriel Sacrieriu plant den Aufbau einer rumänisch-orthodoxen Gemeinde in Recklinghausen, während Propst Jürgen Quante sein letztes halbes Jahr als Pfarrer von St. Peter vorbereitet. Zusammen mit Matthias Grammann hat er den Versuch unternommen, mit einfachen Worten und einer anschaulichen Grafik theologische Glaubensinhalte darzustellen. Auf der Panorama-Seite können Sie das Ergebnis begutachten. Um all die anderen kleinen Schätze auszugraben, empfehle ich Ihnen etwas Zeit zum Stöbern in dieser Ausgabe.

Im Namen der geistREich-Redaktion wünsche ich Ihnen eine besinnliche Fastenzeit und schon jetzt ein frohes Osterfest.

■ Joachim van Eickels

Inhalt

Editorial	2
Angetreten, um das Land zu einen	3
Beziehungen pflegen, trotz großer Hürden	4
Unterschiedlich katholisch	5
Der Traum vom eigenen Kirchgebäude	6
Neuer Thesenanschlag nach 500 Jahren	7
Welttag der Poesie 2021 - #Lyrik	8
„Im Nachhinein fühlt sich das für mich richtig an.“	9
„Investitionen in die Zukunft“	10
Barmherzigkeit als Leitbild	12
Naherholung	13
Senioren sichten	16
Eine andere Welt ist möglich	17
Der Buchtipps	18
„In Leidenszeiten zusammenstehen“	19
Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler	20
Termine	24
Wer - Wo - Was: In Recklinghausen	26
Der Schlusspunkt	27

geistREICH IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken
in Recklinghausen

Vorsitzender:
Gustav-H. Peters

Redaktion: Joachim van Eickels, Jürgen Quante, Beatrix Becker, Thomas Schönert, Michael Richter, Daniel Maiß, Christian Siebold, Hanno Rother, Maike Siebold,

Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Philipp Winger, Jürgen Bröker, Alexandra Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Matthias Grammann, Christel Zynga, Maria Voß

Fotos: privat, pixabay, shutterstock

Gestaltung/Layout:
Marcel Selan,
Medienhaus Bauer GmbH & Co.KG, Marl

Kontakt:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de

Druck:
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH & Co.KG
Kampstraße 84 b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Volker Stennei

Angetreten, um das Land zu einen

Jesusit Leo O'Donovan sprach zur Amtseinführung des neuen US-Präsidenten Joe Biden

Die öffentliche Zeremonie zur Amtseinführung des neuen Präsidenten Joe Biden fand am Mittwoch, 20. Januar statt. Der amerikanische Jesuit Leo O'Donovan war für den ersten Teil der Zeremonie, das Gebet zur Amtseinführung (Invocation), verantwortlich.



„Mit Boshaftigkeit gegenüber niemandem und mit Nächstenliebe für alle“

Leo O'Donovan ist ein langjähriger Vertrauter des Präsidenten und seiner Familie. Der 87-Jährige studierte u. a. auch an der Universität Münster und soll die deutsche Sprache akzentfrei beherrschen.

Im Zeichen der Versöhnung

„Ich will ein Präsident sein, der nicht spaltet, sondern eint“, versprach Joe Biden bei seiner Amtseinführung allen Amerikanerinnen und Amerikanern. Ganz in diesem Geiste der Versöhnung und Einigkeit stand auch das Bittgebet Leo O'Donovans:

Gnädiger und barmherziger Gott, in dieser heiligen Zeit kommen wir vor Dir in Not – in der Tat, auf den Knien.

Aber wir kommen noch mehr mit Hoffnung, unseren Blick dabei erneut gerichtet auf die Vision einer „vollkommenen Einheit“ in unserem Land, einer Vereinigung aller unserer Bürger, um „das allgemeine Wohlergehen zu fördern und die Segnungen der Freiheit für uns selbst und unsere Nachkommen zu sichern“.

Wir sind ein Volk vieler Ethnien, Glaubensbekenntnisse und Farben, nationaler Hintergründe, Kulturen und Stile – heute viel zahlreicher (...) als zu der Zeit, als Erzbischof John Carroll vor 232 Jahren sein Gebet zur Amtseinführung von George Washington schrieb.

Erzbischof Carroll betete, dass Du, oh Schöpfer aller, „mit Deinem Heiligen Geist den Präsidenten dieser Vereinigten Staaten stärkst und dabei hilfst, sein Amt in Rechtschaffenheit zu führen und seinem Volk überaus nützlich zu sein.“

Heute bekennen wir uns zu unserem Versäumnis in der Vergangenheit, nach unserer Vision von Gleichheit,

Inklusion und Freiheit für alle zu leben. Deshalb verpflichten wir uns jetzt umso entschlossener, diese Vision zu erneuern, uns in Wort und Tat umeinander zu kümmern, vor allem um die am wenigsten Glücklichen unter uns, und so zu einem Licht zu werden, auf das die Welt schauen kann.

Es gibt eine Energie in jedem Einzelnen von uns, die davon lebt, dass sie sich jedem von uns zuwendet. Sie ist eine spirituelle Aufforderung, einander zu schätzen und zu pflegen und vor allem zu denen zu stehen, die am meisten in Not sind. Sie wird Liebe genannt, und ihr Weg ist, von sich selbst immer mehr zu geben.

Heutzutage nennt man das amerikanischer Patriotismus, der nicht aus Macht und Privilegien geboren ist, sondern aus der Sorge um das Gemeinwohl – „mit Boshaftigkeit gegenüber niemandem und mit Nächstenliebe für alle“. [Anmerkung: Zitat aus der zweiten Amtsantrittsrede Abraham Lincolns.] (...)

Sei mit uns, heiliges Geheimnis der Liebe, wenn wir gemeinsam träumen. Hilf uns unter unserem neuen Präsidenten, die Menschen unseres Landes zu versöhnen, unseren Traum wiederherzustellen und ihn mit Frieden und Gerechtigkeit und der Freude, die der Überfluss der Liebe ist, zu erfüllen.

*Zur Ehre deines Namens für immer.
Amen.*

Gekürzter und übersetzter Text des Gebets (The Invocation at the Inauguration of President Joe Biden), vollständig und im Original nachzulesen im America Magazine: www.americamagazine.org/faith/2021/01/20/invocation-joe-biden-inauguration-leo-odonovan-239769

■ Alexandra Eusterbrock



Das Haus der Begegnung in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 30 66-0
www.seniorenheim-recklinghausen.de



Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrener Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.

Beziehungen pflegen, trotz großer Hürden

Die Auswirkungen des Brexits reichen bis nach Recklinghausen

Freundschaften, Schulpatenschaften, wechselseitige Studienaufenthalte, das sind nur einige der Stichworte, welche für die intensiven und über Jahrzehnte gewachsenen Beziehungen und Verbindungen zwischen Großbritannien und Europa stehen. Auch Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser haben in den vergangenen Jahren vielfältige Verbindungen zu Freunden, Bekannten und verschiedenen Institutionen in Großbritannien geknüpft und ausgebaut. Seit Januar diesen Jahres sorgt der „Brexit“ für eine Zäsur. Die Auswirkungen reichen dabei bis nach Recklinghausen.



Elke Reppert

- 60 Jahre alt
- Beruf: Studiendirektorin
- unterrichtet am Gymnasium Petrinum Englisch und Musik.
- Bildet am ZfSL Recklinghausen als Fachleiterin Englisch Englischreferendare aus.

Ganz konkret erlebt Elke Reppert, Englischlehrerin am Gymnasium Petrinum, derzeit, wie neben der Corona-Pandemie vor allem der Brexit eine noch nicht in allen Details absehbare Herausforderung für ihre zahlreichen guten Beziehungen ins Vereinigte Königreich darstellt. Die leidenschaftliche Großbritannien-Liebhaberin hat mehrere Jahre ihres Lebens in Großbritannien verbracht: Studienaufenthalt in Bangor (Wales), ein zweijähriger Aufenthalt als „Assistant Teacher“ in Kent, Urlaube und Austauschfahrten zwischen dem Petrinum und der Steyning Grammar School in Südengland. Elke Reppert pflegt mit Menschen dort gute langjährige Freundschaften und spürt die Konsequenzen des britischen EU-Austritts besonders. Mit zahlreichen Freunden hat sie weiterhin guten Kontakt. Hier ist sie mit dem Großteil der Freundinnen und Freunde im gemeinsamen Ärger über den Brexit verbunden und trotz Brexit sind die Kontakte weiterhin sehr gut. Leider bleibt der Brexit aber auch ein Reizthema. „Wir finden es schwierig, uns mit den Freunden zu verständigen, von denen wir wissen, dass sie ‚Brexiteers‘ sind und vermeiden dieses Thema lieber, um unsere Freundschaft nicht zu beenden.“ Hier spürt man, wie sehr der Brexit auch freundschaftliche Beziehungen auf die Probe stellt. Davon können auch britische Freundinnen und Freunde von Elke Reppert berichten, denn dort sind die Spannungen in der Gesellschaft, zwischen Freunden und Familien natürlich noch größer. Elke Reppert gibt dazu einen Einblick: „Die einander vollständig entgegengesetzten Haltungen von ‚Remainers‘ und ‚Brexiteers‘ haben Familien, Freundeskreise, letztendlich die Gesellschaft gespalten.“ Eine Freundin schreibt dazu:

„I had assumed that people around me had broadly the same values and beliefs as me; it has been a shock and destabilising that many of them (52%) are so different to me – I now feel I don't belong.“ – „Ich hatte angenommen, dass die Menschen in meiner Umgebung in etwa die selben Werte und Überzeugungen hätten wie ich. Es war schockierend und erschütternd, dass viele von ihnen (52%) sich so von mir unterscheiden. Jetzt fühle ich mich nicht mehr zugehörig.“

Auch Elke Reppert ist von dieser Entwicklung enttäuscht: „Wir persönlich können viele Frustrationen unserer Freunde verstehen und empfinden sie auch selbst. Land und Leute liegen uns sehr am Herzen und deshalb enttäuschen uns die Gräben, die sich nun zwischen vielen Briten und EU-Bürgern auftun werden.“ Doch nicht nur für private Verbindungen zwischen den Menschen in Großbritannien und hierzulande

stellen die Auswirkungen des Brexits eine harte Prüfung dar, auch die jahrzehntelangen guten Kontakte zwischen Universitäten und Schulen stehen vor einer großen Belastungsprobe. So können Studierende nicht mehr ohne weiteres für längere Zeit in Großbritannien oder umgekehrt in der EU studieren. Eine negative Veränderung, die auch von Elke Repperts Freunden in England sehr kritisch gesehen wird. Eine Freundin ist sehr enttäuscht und berichtet: „I worry that my children are going to miss out on wonderful opportunities I had, such as Erasmus and being able to work and travel freely across EU countries. I worry about the time and effort wasted on bureaucracy to go on holiday and about imports and exports.“ – „Ich Sorge mich, dass meine Kinder die wunderbaren Möglichkeiten, die ich hatte, nicht haben werden, z.B. das Erasmus-Programm und das freie Arbeiten und Reisen in EU-Ländern. Ich Sorge mich über die Zeit und die Mühe, die durch Bürokratie vergeudet wird, um reisen zu können, und ich Sorge mich um Import & Export.“

Die Folgen davon sind nicht nur hier bei uns zu spüren, sondern auch im Vereinigten Königreich selbst, denn dort verlieren aufgrund der rückläufigen Studierendenzahlen derzeit zahlreiche Angestellte an den Universitäten ihre Arbeit. Doch auch in Recklinghausen sind die Veränderungen spürbar, konkret am Petrinum, denn das Gymnasium pflegt ebenfalls gute Beziehungen zur Steyning Grammar School in Südengland: „Diese Patenschaft besteht seit nunmehr 27 Jahren und war bis vor wenigen Jahren sehr erfolgreich“, betont die Englischlehrerin. Beziehungspflege auf beruflicher Ebene zwischen den beiden Schulen wird durch den Brexit nicht einfacher. Es ist zu befürchten, dass sich nun neue Hürden aufbauen werden, vor allem was die Kosten und die Planung angeht. Doch es gibt auch Lichtblicke in diesen turbulenten Zeiten auf beiden Seiten des Ärmelkanals. Trotz Brexit und Corona, sagt die Lehrerin, „haben sich in der Zwischenzeit Brieffreundschaften zwischen einigen Petrinern und möglichen englischen Austauschpartnern gebildet.“ Auch Elke Reppert und ihre zahlreichen Freunde in Großbritannien werden ihr Freundschaften und damit die Verbindung zwischen EU und Großbritannien weiter pflegen und so dem Brexit und seinen Folgen trotzen. Deshalb freut sie sich ganz besonders auf ein hoffentlich schnelles Wiedersehen: „Sobald die Coronalage sich entspannt hat, freue ich mich sehr auf ein Wiedersehen mit unseren britischen Freundinnen und Freunden und darauf, endlich die britischen Inseln wieder zu bereisen.“

■ Philipp Winger

Unterschiedlich katholisch

Ein Besuch in der polnischen Gemeinde Recklinghausen-Süd

Im südlichen Stadtgebiet Recklinghausens besteht für das gesamte Bistum Münster eine polnische katholische Mission. Was man sich darunter vorstellen soll und welche Aufgaben wahrgenommen werden, fragten zwei Redaktionsmitglieder den zuständigen Kaplan, Zbigniew Topolnicki. Er wurde zur besseren sprachlichen Verständigung von einem Gemeindemitglied unterstützt.

► **Herr Topolnicki, wie stellen wir uns eine „polnische Gemeinde in Recklinghausen“ vor?**

Bei der Gemeinde handelt es sich um die polnische katholische Mission im Bistum Münster. Auch wenn meine örtliche Anbindung das Pfarrhaus in St. Antonius ist und die Kirche St. Marien in Süd einen Gottesdienstort darstellt, so sind die Gemeindemitglieder im Bistum Münster und über die Grenzen hinaus ansässig. Eine konkrete Zahl der Mitglieder lässt sich nicht beziffern. In St. Marien feiern wir jeden Sonntag mit bis zu 130 Menschen drei Gottesdienste, in Marl und Coesfeld jeweils einen sowie in Dorsten, Beckum und Herne vierzehntägig Gottesdienste.

► **Fühlen Sie sich als eine Art Gastarbeiter im fremden Land? Wie kam es zu Ihrer Arbeit hier?**

Ich bin einem Angebot der Breslauer Diözese gefolgt und vom dortigen Bischof entsandt worden. Als 32-jähriger junger Mensch will ich Erfahrungen in der Mission sammeln. Auch möchte ich die deutsche katholische Kirche kennenlernen. Da ich erst seit wenigen Monaten hier lebe, lerne ich derzeit noch die deutsche Sprache. Während der Dauer der Mission erhalte ich meine Einkünfte als Priester des Bistums Münster.

► **Welche Erwartungen werden an Sie als polnischer Missionspriester gestellt, zumal sich die katholische Kirche in Deutschland (noch) nicht in der Diaspora befindet?**

Es geht den Menschen mit ihrer polnischen Herkunft um die alten Traditionen, die Gesänge, den Gottesdienst in polnischer Sprache zu erleben. Ich nenne es gerne den besonderen „polnischen Geschmack“, den die Besucher erfahren wollen. Dazu gehören insbesondere Beichten, aber auch Eheschließungen, Taufen oder sogar Erstkommunionfeiern, die zwar bereits in der deutschen Pfarrei begangen worden sind, aber unter anderem mit Blick auf die polnische Verwandtschaft nochmal in polnischer Tradition begangen werden.

Daneben geht es vielen Familien, die ihre Wurzeln in Polen haben, um die sakramentale Unterweisung ihrer Kinder, die in den ansässigen katholischen Gemeinden oft zu kurz kommt. Ich biete daher den Kindern einen Religionsunterricht, also eine Wissensvermittlung im Katechismus an, der von den Familien für ihre Kinder gerne in Anspruch genommen wird.



► **Wir erleben medial derzeit ein katholisches Polen, in dem sich Städte feiern lassen, wenn sie freie Räume von Schwulen und Lesben erreicht haben. Dabei sollen Regierung und Kirche an einem Strang ziehen. Wie stehen Sie zu diesen Ansichten?**

Die polnische katholische Kirche ist nicht die Pis-Partei, obwohl die Partei die Kirche benutzt. Den Bischöfen fehlt es an einer einheitlichen Reaktion. Ich fühle mich als Antipolitiker; einen Homosexuellen würde ich bei der Kommunion nicht abweisen. Das aktuelle römische kirchliche Recht steht für mich über den nationalen Diskussionen.

Lieber Herr Topolnicki, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen Gottes Segen auf dem Weg der Vermittlung zwischen den alten Traditionen auf der einen Seite und einer Integration mit liberaleren Ansichten auf der anderen Seite der katholischen Kirche. Wir hoffen, dass der begonnene synodale Weg in Deutschland am Ende zu einem gemeinsamen Weg führt.

■ Dieter Reimann | Aloys Wiggeringloh



Der Traum vom eigenen Kirchgebäude

Im August kam Gabriel Sacrieriu aus Rumänien nach Recklinghausen und baut hier eine Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde auf

Er hat eine klare Mission: eine Kirche in Deutschland aufzubauen. Damit ist allerdings nicht nur eine Gemeinde gemeint, sondern wirklich ein Gebäude. Seit August 2020 lebt Gabriel Sacrieriu in Recklinghausen, gesandt worden ist er von seinem Erzbischof in Rumänien. Der Pfarrer ist verheiratet, hat zwei Kinder, ist 41 Jahre alt und gehört der Rumänisch-Orthodoxen Kirche an.

Gabriel Sacrieriu kommt aus Botosani, einer Stadt im Nordosten von Rumänien. Sie liegt im gleichnamigen Kreis Botoşani und ist umgeben von den Ostkarpaten, der Republik Moldawien und der Ukraine. Warum hat es ihn von dort gerade nach Recklinghausen verschlagen? Der 41-Jährige lächelt. „Einfach, weil hier sehr viele Rumänen orthodoxen Glaubens leben“, erklärt der Geistliche. Mit „hier“ meint er in diesem Fall allerdings den kompletten Kreis Recklinghausen. Insgesamt 6000 seiner Landsleute, die orthodoxe Christen sind, leben, wohnen und arbeiten im Kreis. Grund genug, ihnen auch ein religiöses Zuhause zu verschaffen, findet Sacrieriu, der vorher bereits 18 Jahre lang in Rumänien als Pfarrer tätig war.

Rumänisch-Orthodoxen Kirchengemeinde „Der Heilige Demetrios der Neue“ in Dortmund. Dorthin war er im Oktober des vergangenen Jahres eingeladen worden, den Gottesdienst und die Feier zum 20-jährigen Bestehen der Dortmunder Gemeinde mitzugestalten.

Dass er als Pfarrer eine Ehefrau und Kinder hat, ist übrigens nicht nur ganz normal, sondern sogar Voraussetzung in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche. „Um bei uns ein solches Amt auszuüben, muss man verheiratet sein. Bei uns steht die Familie im Mittelpunkt“, erklärt der 41-Jährige. Auch seine Familie hat sich hier sehr gut eingelebt. Sein Sohn geht zur Wolfgang-Borchert-Gesamtschule, für seine Tochter wird gerade noch ein Platz an einer Schule gesucht. Alle fühlen sich hier sehr wohl. „Recklinghausen ist eine sehr schöne Stadt“, erklärt Gabriel Sacrieriu, „wir haben uns direkt wie zuhause gefühlt.“ Selbst die zwischenzeitlichen Minusgrade haben ihm nichts ausgemacht, eher im Gegenteil. Die Sacrierius kommen wie erwähnt aus dem Grenzgebiet zu Moldavien, dort ist es in der Regel im Winter noch deutlich schattiger als hier. Minus 15 bis 20 Grad sind da keine Seltenheit.

Demnächst steht mit Ostern ein Fest an, das vor allem in der orthodoxen Kirche intensiv gefeiert wird. Dann wird vermeintlich auch wieder viel gesungen. Und irgendwann, so hofft Gabriel Sacrieriu, wird seine Gemeinde dann auch in einer eigenen Kirche ihre Lieder anstimmen können.

■ Daniel Maiß



Gabriel Sacrieriu

- Pfarrer der Rumänisch-Orthodoxen Kirche
- 41 Jahre alt
- verheiratet, ein Sohn (14), eine Tochter (6)
- 18 Jahre lang Pfarrer in Botosani/Rumänien
- lebt seit August 2020 in Deutschland

Bis es mit dem eigenen Kirchgebäude klappt, hat die Gemeinde eine Heimat in der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus in Stuckenbusch gefunden. Dafür ist der Pfarrer sehr dankbar. „Wir wurden hier sehr herzlich aufgenommen und ich bedanke mich noch einmal bei Propst Quante für seine Gastfreundschaft. Es ist toll, dass wir die Kirchenräume nutzen dürfen.“ Seit dem 1. November wird dort jeden Sonntag ab 11.45 Uhr Gottesdienst gefeiert. Ein wenig anders als zum Beispiel in der katholischen Kirche – vor allem, was die Länge angeht. „Zwei Stunden“, so der Geistliche, „dauert unsere Messe schon. Wir singen auch sehr viel.“ Über die bisherige Resonanz freut sich der 41-Jährige sehr. Zwischen 50 und 70 Gläubige finden den Weg am Sonntag in die Kirche nach Stuckenbusch. Doch wie haben vor allem seine Landsleute von dem Angebot erfahren? Einiges laufe über Mund-zu-Mund-Propaganda, erklärt Gabriel Sacrieriu, aber auch die neuen Medien werden genutzt. „Wir sind vor allem über Facebook aktiv“, erklärt der Pfarrer. Hier ist er auch mit anderen Gemeinden aus dem Umkreis vernetzt, wie zum Beispiel mit der



Neuer Thesenanschlag nach 500 Jahren

Die Reformbewegung Maria 2.0 und der kfd-Diözesanverband Münster hängen ihre Thesen für eine lebendige Kirche an Dom- und Kirchentüren.

- 1** *In unserer Kirche haben alle Menschen Zugang zu allen Ämtern.*
Denn Menschenrechte und Grundgesetz garantieren allen Menschen gleiche Rechte – nur die katholische Kirche ignoriert das. Mannsein begründet heute Sonderrechte in der Kirche.
- 2** *In unserer Kirche haben alle teil am Sendungsauftrag; Macht wird geteilt.*
Denn der Klerikalismus ist heute eines der Grundprobleme der katholischen Kirche und fördert den Machtmissbrauch mit all seinen menschenunwürdigen Facetten.
- 3** *In unserer Kirche werden Taten sexualisierter Gewalt umfassend aufgeklärt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen. Ursachen werden konsequent bekämpft.*
Denn viel zu lange schon ist die katholische Kirche ein Tatort sexueller Gewalt. Kirchliche Machthaber halten immer noch Informationen zu diesen Gewaltverbrechen unter Verschluss und stehlen sich aus der Verantwortung.
- 4** *Unsere Kirche zeigt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter achtsamer Sexualität und Partnerschaft.*
Denn die offiziell gelehrt Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend. Sie orientiert sich nicht am christlichen Menschenbild und wird von der Mehrheit der Gläubigen nicht mehr ernst genommen.
- 5** *In unserer Kirche ist die zölibatäre Lebensform keine Voraussetzung für die Ausübung eines Weiheamtes.*
Denn die Zölibatsverpflichtung hindert Menschen daran, ihrer Berufung zu folgen. Wer diese Pflicht nicht einhalten kann, lebt oft hinter Scheinfassaden und wird in existentielle Krisen gestürzt.
- 6** *Unsere Kirche wirtschaftet nach christlichen Prinzipien. Sie ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens; es gehört ihr nicht.*
Denn Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche Bereicherung kirchlicher Entscheidungsträger haben das Vertrauen in die Kirche tiefgreifend erschüttert und schwinden lassen.
- 7** *Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs.*
Denn die Kirchenleitung hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt. Sie schafft es nicht, sich überzeugend Gehör zu verschaffen und sich im Sinne des Evangeliums für eine gerechte Welt einzusetzen.

■ Für das kfd Regionalteam Recklinghausen: Hildegard Stein (Vors.)



#gerecht:
gleiche Würde –
gleiche Rechte

#partizipativ:
gemeinsame
Verantwortung

#glaubwürdig:
respektvoller
Umgang und
Transparenz

#bunt:
leben in
gelingenden
Beziehungen

#lebensnah:
ohne
Pflichtzölibat

#verantwortungsvoll:
nachhaltiges
Wirtschaften

#relevant:
für Menschen,
Gesellschaft und
Umwelt.

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 • 45657 Recklinghausen • Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen



Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

Welttag der Poesie 2021 –

#Lyrik

Der 21. März ist der Welttag der Poesie. Wie sinnvoll ist so ein Tag und ist Poesie überhaupt noch zeitgemäß?

Warum ein Welttag der Poesie?

Bei Poesie denken wohl die meisten an die dichterischen Erzeugnisse Goethes, Schillers oder Rilkes – an Gedichte überwiegend aus dem 19. Jahrhundert, denen sie in der Schule des 20. Jahrhunderts zum ersten Male begegneten. Weniger oft werden lyrische Werke mit früheren Epochen oder mit der Gegenwart in Verbindung gebracht. Deshalb hat die UNESCO im Jahr 2000 den 21. März zum Weltpoesietag erklärt.

Er will daran erinnern, dass die älteste literarische Kurzform auch im Zeitalter der neuen Informationstechnologien, im 21. Jahrhundert, einen wichtigen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben einnimmt. So veröffentlichen heute unzählige junge Dichterinnen und Dichter, von denen viele die Schule oder eine Universität besuchen, unter dem Hashtag Instapoetry bei Instagram, bei Youtube oder bei Poetry Slams neue Formen der Lyrik.

Jugendliche schreiben Corona-Gedichte

Welche Bedeutung hat die Pandemie für Jugendliche? Auf welche Weise hat sie ihr Leben, ihre Gefühle und Gedanken beeinflusst? Wie haben sie die Zeit des Home-Schoolings wahrgenommen?

Drei Jugendliche aus dem Kreis Recklinghausen haben anlässlich des Welttages der Poesie ihre Gedanken und Gefühle zur Pandemie gesammelt und in ganz unterschiedlichen Gedichten zum Ausdruck gebracht.

Maske an

Maske an, Abstand halten und Hände waschen

Wird uns Corona noch mehr überraschen?

Zuhause arbeiten und lernen
Wie weit werden wir uns noch von Normalität entfernen?

Zuhause bleiben, Kontakt vermeiden
Corona macht uns alle bescheiden
Die Impfung gibt es schon
Aber wir befinden uns in einer schwierigen Situation.

(Katharina Heimann, 13 Jahre)

Vor Corona ...

Habe ich nie an meine Jugend gedacht
Aber gerade als ihr schönster Teil begann
Fing für mich die Zeit der Einsamkeit an
Was hat Covid nur mit mir gemacht?

Bin meistens zuhause -
die Welt dort ist klein

Möcht gern mal wieder unter
Anderen sein

Ist Corona wohl bald überwunden?
Ich hoff, es und zähl die Sekunden

Den Online-Unterricht todmüde
überstehn
Wann endlich kann ich wieder zur Schule
gehn?

Fühle mich ohne meine Freunde allein
Und will am liebsten laut schreien

(Burcin Akcapinar, 17 Jahre)

Hoffnung

Mit Ungewissheit schauen wir in die
Zukunft
Keine Freude, keine Energie
Keine positive Energie
Was bleibt ist die Vernunft

Umarmungen,
die alltäglichen Dinge fehlen
Die Freunde nur noch
übern Bildschirm sehen
Kein Licht in dunklen Zeiten
Ein Buch mit leeren Seiten

Doch jetzt müssen wir handeln
Um das Buch mit Freude zu füllen
Unsere Mutlosigkeit in Hoffnung zu
wandeln
Und uns selbst in Zuversicht zu hüllen

Zwar fällt das nicht immer leicht
Mit Abstand und ganz viel Miese
Jedoch bleibt eins immer gleich
Mit Zusammenhalt bewältigen wir
auch diese Krise!

(Lisa-Marie Hollesch, 14 Jahre)

Gedichte im Internet: Lyrikline

Die Internetplattform Lyrikline.org will die Poesie und das jüngste Kommunikationsmedium, das Internet, zusammenbringen. „Lyrikline“ präsentiert derzeit 13285 Gedichte von 1477 Dichterinnen und Dichtern in 88 Sprachen und in deutschen Übersetzungen.

Alexandra Eusterbrock/ Philipp Winger

„Im Nachhinein fühlt sich das für mich richtig an.“

Propst Jürgen Quante äußert sich im geistREich-Interview über seine Entscheidung, seinen Dienst in Recklinghausen zu beenden

Anfang Februar wurde in Recklinghausen bekannt, dass Propst Jürgen Quante noch in diesem Jahr die St. Peter-Gemeinde und unsere Stadt verlassen wird. Viele Recklinghäuser hat diese Information sehr überrascht, zumal bekannt ist, welches Arbeitspensum der gebürtige Münsteraner Tag für Tag ungeachtet seines Alters in seinem Leitungsamt absolviert. geistREich fragt nach seinen Beweggründen und ist interessiert, wie er die verbleibenden Monate gestalten möchte.

► **Dass man sich dafür entscheidet, mit 73 Jahren ein herausforderndes berufliches Amt niederzulegen, kann wohl jeder nachvollziehen. Doch wie kam es genau zu diesem Zeitpunkt?**

Wenn man älter wird, hat man irgendwann das Gefühl, das einem sagt: Du musst jetzt den Zeitpunkt finden. Dass ich die Entscheidung selbst treffen wollte, war mir wichtig. Dann merkte ich plötzlich, ich vergesse das eine oder andere, und auch die Organe sind nicht mehr so flott und beweglich, wie ich das gewohnt war. Ich fragte mich dann: „Kannst du bei einer derart verantwortungsvollen Tätigkeit einfach so weitermachen?“ Nachdem ich also schon länger mit diesen Gedanken umhergegangen war, habe ich im vergangenen Herbst alleine Exerzitien gemacht, so quasi eine fünftägige Entscheidungsfindungszeit im Kloster. Dort wurde das dann ganz klar und ich habe schließlich für mich allein diese Entscheidung getroffen. Anschließend habe ich sie dem Bischof mitgeteilt. Im Nachhinein fühlt sich das für mich richtig an. Mein Kopf und mein Bauch sagen: „Das stimmt so!“

► **Nun bist du ja noch nicht morgen gleich weg. Bis September wirst du deine Aufgaben fortführen. Was möchtest du noch zum Abschluss bringen? Was hast du dir für diese Zeit vorgenommen? Was möchtest du vielleicht noch neu initiieren?**

Ich wünsche mir, mit anderen zusammen gute Gedanken zu entwickeln, um einen gemeinsamen Re-start nach Corona hinzubekommen. Ich denke nicht, dass die Gemeinden einfach wieder in das Alte hineingleiten. Wir brauchen sicherlich eine Veranstaltung „Gemeinde trifft sich“, in der Menschen wieder einmal eine volle Kirche erleben, in der sie erleben, warum sie noch dabei sind, beim Christ-Sein und Kirche-Sein. Wofür stehen wir als Christen und Kirche gesellschaftlich, politisch und geistlich. Die Idee ist es, das am 3. September zu machen, hoffentlich draußen, keine traurige Abschiedsveranstaltung, sondern ein selbstbewusstes Jetzt-geht-es-wieder-los! Vielleicht wird es verschiedene Themenzelte geben, in denen der Frage nachgegangen wird: „Wie könnte es weitergehen?“ Ich möchte das gerne so vorbereiten, dass ein Nachfolger geschmeidig einsteigen kann.

► **Möchtest du noch etwas abrunden und zu Ende führen? Gibt es anderes, was weitergeführt werden soll, auch über deinen Weggang hinweg?**

Zu Ende führen möchte ich gar nichts, denn hier ist nichts zu Ende! Das ist nicht meine Denke, dass ich hier etwas abschließen muss, sodass man ein Paket hat nach dem Motto: „Das hat der Quante gemacht.“ Ich fände es schön, wenn eine liturgische Offenheit erhalten bliebe. Ich würde mir wünschen, dass die ökumenische Zusammenarbeit, die hier sehr viel Freude macht, weitergeht. Aber da mache ich mir nicht wirklich Sorgen. Auch, dass die Zusammenarbeit mit der Stadt weiterhin vertrauensvoll fortgeführt wird.

Ich habe mich sehr für Literatur und Liturgien interessiert, zum Beispiel in LitDom-Predigten. Das war ein sehr persönlicher Schwerpunkt. Da darf man nicht erwarten, dass ein Nachfolger das fortführt. Aber da gibt es andere, die das tun werden und zu schätzen wissen.

► **Wirst du auf die Neubesetzung der Stelle Einfluss nehmen? Wie ist das Vorgehen in dieser Frage geplant?**

Der Bischof hat mich bei einem Treffen gebeten: „Wenn Sie jemanden wissen, der Ihnen einfällt, dann sagen Sie es bitte.“ Und das habe ich schon getan. Das weitere Verfahren läuft so, dass der Personalchef und der Weihbischof zusammen mit mir nach Namen und Möglichkeiten suchen, wer zum Beispiel versetzbar ist. Darüber sind wir im regelmäßigen Austausch. Ich habe das Gefühl, dass da sehr verantwortlich geguckt wird. Das geschieht auch sehr im Blick auf die Großgemeinde und auf die Eigenarten rund um die verschiedenen Kirchtürme. Die Bistumsleitung hat verstanden, dass die Zusammenarbeit in Recklinghausen innerhalb der Pfarreien aber auch zwischen den Pfarreien gut läuft. Das ist nicht überall so. GeistREich ist dafür ein gutes Beispiel oder das Recklinghäuser Stadtkonzil.

► **Welche Rolle spielen bei der Suche eines Nachfolgers die Beschlüsse des Stadtkonzils und der Pastoralplan der Gemeinde?**

Ende März kommen Weihbischof Rolf Lohmann und Personalchef Karl Render, um mit ausgewählten Mitgliedern des Kirchenvorstands, des Pfarrgemeinderates und des Seelsorge-Teams ein Gespräch zu führen über die Erwartungen an den neuen Pfarrer von St. Peter. Grundlagen für dieses Gespräch werden die Beschlüsse des Recklinghäuser Stadtkonzils und des Pastoralplans unserer Gemeinde sein.

■ Joachim van Eickels



„Investitionen in die Zukunft“

Propst Jürgen Quante dementiert einen Rückzug der katholischen Kirche aus dem Kindergartenbereich – und betont hier den „Dienst an den jungen Menschen“.

Irina Martin ist zufrieden. „Alexander geht total gerne in den Kindergarten“, berichtet die Mutter des Vierjährigen. Ihr Sohn besucht den Kindergarten St. Gertrudis in Hillerheide. „Wir haben bewusst einen katholischen Kindergarten ausgesucht“, sagt Irina Martin. „Und wir sind froh über unsere Entscheidung.“

Gertrudis in Hillerheide. „Wir haben bewusst einen katholischen Kindergarten ausgesucht“, sagt Irina Martin. „Und wir sind froh über unsere Entscheidung.“

Alexander ist eines von derzeit 1342 Kindern, die in einer katholischen Kindertagesstätte in Recklinghausen begleitet werden. „Wir haben einen guten Ruf, mehr Anmeldungen als Plätze, die Familien sind zufrieden“, sagt Aloys Wiggeringloh, Pfarrer der Recklinghäuser Pfarrei St. Antonius, zu der auch die Gemeinde St. Gertrudis gehört. Insgesamt gibt es stadtweit 20 katholische

Auftrag der Kirche: „Unser Kindergarten-Engagement – das ist ein Dienst an den jungen Menschen, dass sie gut ins Leben wachsen.“

Irina Martin wird die Worte von Jürgen Quante gerne hören. Die heute 42-Jährige kam vor 23 Jahren aus Russland nach Deutschland. In ihrer Heimat waren die katholischen Gemeinden eher nicht gern gesehen, „etwas verboten“, wie sie sagt. „Die gute Zusammenarbeit der Kirche mit Kindergärten und Schulen hier hat mich fasziniert.“

Doch was bedeutet in der Praxis „katholischer Kindergarten“?

Die Inhalte:

„Im Kindergarten St. Gertrudis gibt es immer wieder christliche Themen“, berichtet Irina Martin. Da gehe es um Jesus, um die Arche Noah und um Schutzengel. „Auch die kirchlichen Feste spielen hier eine Rolle – vom Martinsumzug über das Erntedankfest bis zur Weihnachtsfeier“, berichtet die 42-Jährige.

Auch Jürgen Quante und Aloys Wiggeringloh sprechen von einer Erziehung nach christlichem Menschenbild, „Religion gehört zum Menschen – also auch zum Kind und seiner Erziehung. Wir wollen die Kinder nicht um Gott betrügen“, betont Wiggeringloh. „Die Erziehung in unseren Kindergärten wird religiös begleitet. Das reicht vom Mittagsgebet über Gottesdienste und religiöse Wochen bis zu seelsorglichen Gesprächen mit den Eltern“, ergänzt Jürgen Quante. „Aber bei diesen religiösen Aspekten haben wir keinen missionarischen Eifer. Unsere Vorbereitungen auf die christlichen Feste machen die muslimischen Kinder mit – aber wir feiern auch zum Beispiel das Zuckerfest.“ Quante fügt hinzu: „Weltanschauliche Prägung gibt es überall. Wir stehen für das christliche Menschenbild. Und viele Familien favorisieren das auch – mit Werten wie zum Beispiel Respekt, Rücksicht und vertrauensvollem Umgang miteinander.“

Irina Martin bestätigt das mit ihren konkreten Erfahrungen: „Alexander und die anderen Kinder lernen in ihrem Kindergarten, dass sie bei aller unterschiedlicher Herkunft oder Religion in Frieden miteinander leben sollen. Toleranz spielt hier eine wichtige Rolle.“

Kinder-Aufnahme und Personal-Einstellung:

Es sind katholische Kindergärten – „aber bei den Erzieherinnen und Kindern besteht eine konfessionelle und auch religiöse Vielfalt“, betont Jürgen Quante. So ist die Einstellung von Mitarbeitern



Der vierjährige Alexander Martin – hier mit Spielkameradin Maya – fühlt sich im Kindergarten St. Gertrudis sehr wohl.

Kindergärten – und Propst Jürgen Quante von der Pfarrei St. Peter dementiert entschieden die immer wieder zu hörende Ansicht, dass hier ein Abbau geplant ist: „Es gibt in Recklinghausen keinen Rückzug der katholischen Kirche aus den Kindergärten – ausdrücklich nein. Viele katholische Kindergärten im Stadtgebiet werden zurzeit baulich fit gemacht – das sind Investitionen in die Zukunft, Investitionen, die nur langfristig Sinn machen.“

In diesem Zusammenhang erklärt Jürgen Quante auch, warum der kürzliche Rückzug des Bistums aus der Finanzierung des Familienzentrums St. Christopherus auf der Hillerheide ein Sonderfall ist: „Hier liegt die Trägerschaft beim Caritasverband, da gab es in den letzten Jahren Sonderzuweisungen des Bistums. Diese werden nun beendet, das ist eine Art Strukturbereinigung des Bistums. Aber ganz sicher hält das Bistum seine Kitas mit gemeindlicher katholischer Trägerschaft.“ Jürgen Quante betont hier den sozialen

Ein Beispiel für Investitionen: An der Kirche und dem Pfarrsaal der Gemeinde St. Pius wird kräftig umgebaut, um dem Kindergarten mehr Platz zu geben.



nicht konfessionell gebunden, es gebe auch eine muslimische Erzieherin „und die Zeiten, in denen wiederverheiratete Geschiedene nicht eingestellt wurden, sind Gott sei Dank auch vorbei“, sagt Jürgen Quante. Allerdings sei bei Kita-Leitungen die Nähe zur katholischen Kirche gewünscht.

Bei der Aufnahme von Kindern gebe es Kriterien wie Geschwisterkind, soziale Notwendigkeit und auch Gemeindeverbundenheit. Zudem werde auf eine Alters-, Geschlechts- sowie Konfessions- und Religionsmischung geachtet, sagt Jürgen Quante. „Das ist jedes Jahr ein kompliziertes Puzzle – oft mit Ärger verbunden.“

Die Finanzen:

Kirchliche Träger wie die katholische Kirche zahlen laut Kinderbildungsgesetz (KiBiz) einen Trägeranteil von 10,3 Prozent der Kosten in ihren Kindergärten. Aber im katholischen Bereich gilt hier die Formel: Je 60 Katholiken wird ein Kita-Platz mitfinanziert – nicht mehr. Das entspricht für die Katholikenanzahl in Recklinghausen 715 Plätzen. Für die übrigen der insgesamt 1342 Jungen und Mädchen, die ebenfalls einen katholischen Kindergarten besuchen, zahlt das Bistum keinen Anteil. Da läuft die Finanzierung komplett über die öffentliche Hand.

Hier sind die Perspektiven dann unterschiedlich: Während Aloys Wiggeringloh betont, dass die katholische Kirche die Trägeranteile komplett bezahlt – für „ihre 715 Plätze“ – rechnet Recklinghausens Sozialdezernent Dr. Sebastian Sanders etwas anders: Auf die Gesamtzahl der Kinder in ihren Einrichtungen bezogen – also 1342 – übernehme die katholische Kirche einen

Trägeranteil von lediglich 5,5 Prozent. Ein Anteil von 10,3 Prozent – und dann noch nicht einmal für alle Kinder in den katholischen Kindergärten. Das klingt nicht sonderlich viel. Doch zum einen entspricht das zurzeit immerhin einer jährlichen Summe von etwa 761.000 Euro, zum anderen bringen die katholischen Gemeinden weitere Leistungen ein: Da werden Grundstücke und Gebäude gestellt, bei Sanierungen und Neubauten gibt es eine Mischfinanzierung. Da kümmern sich die Gemeinden um die Verwaltung und Personalplanung, da übernehmen ehrenamtliche Kräfte zum Teil Aufgaben wie Reparaturen oder Grundstückspflege, wie Jürgen Quante aufzählt. „Durch unsere Trägerschaft werden die Kindergärten billiger für die Stadt“, betont der Pfarrer. Sebastian Sanders bestätigt, dass diese Lösung „im Endeffekt günstiger“ für die Stadt sei.

Und wie uns ein Insider sagte, ist die katholische Kirche im Kindergartenbereich auch deshalb ein gern gesehener Partner der Stadt, weil der Trägeranteil von der Kirche – für die 715 Plätze – regelmäßig gezahlt wird, was bei anderen Trägern längst nicht immer der Fall sei. Sebastian Sanders bestätigt, dass die Stadt für andere örtliche Träger Trägeranteile von bis zu 100 Prozent übernimmt.

Neben der pädagogischen Aufgabe haben die katholischen Kindergärten auch eine Bedeutung für die Arbeit und das Image der Kirche: „Hier bietet sich uns die große Chance, mit vielen jungen Familien in Kontakt zu kommen. Die Kindergärten sind ein pastoraler Riese, der noch schläft“, meint Jürgen Quante. „Und durch unsere gute Arbeit in den Kitas, unseren guten

Ruf ist das auch positiv für unser Image“, sagt Aloys Wiggeringloh. Für Jürgen Quante steht fest: „Die katholischen Kitas – das ist ein Pfund für die katholische Kirche, die sonst mit so vielen negativen Schlagzeilen zu kämpfen hat.“

■ Thomas Schönert

Stichwort: Subsidiaritätsprinzip

Beim Subsidiaritätsprinzip tritt grundsätzlich der Staat in die zweite Reihe zurück. Für die Kindergärten in Recklinghausen bedeutet das folgendes: Die Stadt hat eigentlich für geeignete Kindergarten-Einrichtungen zu sorgen. Gibt es aber freie Träger, die diese Aufgabe erfüllen, wird diesen Vorrang gelassen. Ist dies nicht der Fall, übernimmt die Stadt.

„Der Sinn dieser Regelung ist es, möglichst viele Träger im Kindergartenbereich zu haben“, erläutert Recklinghausens Sozialdezernent Sebastian Sanders. „Es geht hier um eine Pluralität bei der Erziehung, um Meinungsvielfalt. Den Eltern soll hier ein Wahlrecht gewährleistet werden.“

Handwerk mit Umweltauswirkung!

Bernd Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONOTECHNIK
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

Wir beraten Sie rund um das Thema HEIZSYSTEME

Planen Sie Ihr persönliches WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Boeker
GmbH

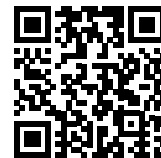
Hugo Böker Tischlermeister
Nico Böker Tischlermeister

Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 Fon: 0 23 61 / 2 33 81 kontakt@fenster-boeker.de
45659 RE-Hochlar Fax: 0 23 61 / 1 83 4 34 www.fenster-boeker.de



Bis heute wirken die Clemensschwestern im Pfarrhaus in Röllinghausen

Wir schreiben das Jahr 1806. Die französischen Truppen von Napoleon Bonaparte ziehen in Münster ein. Sie besiegen Preußen und besetzen das Münsterland. Krieg und Fremdherrschaft bedeuten immer Elend, Not, Sterbende. Und das trifft unversorgte Arme und Kranke am stärksten. Das wird zu einem Weckruf: Eine Ordensgemeinschaft entsteht, die bis heute in Recklinghausen wirkt. „Das Leben ist schön, man muss es nur verstehen!“

Die Pfarrhaustür, nicht das Kläppchen in der Tür, aus dem Schwester Tobia uns anschaut, öffnen sie und die Mitschwester Schwester Piata (links) und Schwester Christel für Menschen, die aus der Gemeinde Herz Jesu mit einem Anliegen kommen.

Kraftvoll spricht Schwester Piata diese Worte aus, weil es ihre tiefste Überzeugung ist. Sie ist die älteste der drei Ordensschwestern im Pfarrhaus in Röllinghausen. Vieles hat sie erlebt in ihren 90 Lebensjahren: Ihre Kindheit und Jugendzeit ist geprägt von Nazi-Diktatur und Kriegszeit. Und danach stellte sie sich ihr die Frage: „Was will ich mit meinem Leben machen?“ Bald hat sie Klarheit: „Krankenschwester will ich werden.“ Aber wo und wie? In ihrer Heimatstadt Oberhausen lernt sie Ordensschwestern kennen. Was sie Tag für Tag tun und wie sie leben, das lässt sie nicht mehr los. 1952 tritt sie bei den Clemensschwestern in Münster ein.

Barmherzigkeit ist das Leitbild der Gemeinschaft. Es ist die Antwort auf eine Notsituation, die Clemens Freiherr Droste zu Vischering den Impuls zu ihrer Gründung gibt. In der Zeit der Säkularisation unter Napoleon entsteht 1807 die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern. Nach ihrem Stifter werden sie

Clemensschwestern genannt. Ihre Arbeitsfelder sind Krankenhäuser, Kinderheime, Nähschulen.

Am 30. Mai 1849 übernehmen in Recklinghausen zwei Schwestern die Leitung der „Barmherzigen Schwesternanstalt“. Das ist das Prosper-Hospital. In Hochlar gibt es später eine Nähschule. In besten Zeiten gehören fast 3.000 Frauen dem Orden an, heute sind es noch gerade 200, fast alle im Rentenalter.

Die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen wecken in dem Orden die Frage, was heute ihr Auftrag für die Menschen sein kann. Da braucht es den Mut, Neues zu wagen und vertraute Aufgaben nach und nach in andere Hände zu geben. Seit 2009 wohnen Schwester Christel, seit 1971 Clemensschwester, Schwester Piata und Schwester Tobia, eingetreten 1964, als kleiner Konvent im Pfarrhaus in Röllinghausen.

Die Seniorenarbeit, die Mithilfe in der Sakristei, Tür und Telefon sind einige ihrer Dienste für die Gemeinde, die von den Menschen geschätzt werden. „Wir sind mehr als eine weltliche Frauen-WG mit gemeinsamen Mahlzeiten. Natürlich haben wir unsere Alltagsdinge aufgeteilt: Kochen, Wäsche..., aber das religiöse Leben miteinander ist die Grundlage für unser Zusammenleben und unsere Motivation als Ordensschwestern. Es bestimmt unseren Tag. Unser Tagesablauf ist von festen Gebetszeiten geprägt“, betont Schwester Tobia. Und Schwester Christel erklärt, was sie darunter verstehen: „Gebetszeiten miteinander, aber ebenso Zeiten für das persönliche Gebet sind Elemente des Tagesablaufs.“ Alle drei stimmen zu als der Blick ins Heute geht: „Viele Menschen leben heute ohne eine religiöse Verwurzelung im Glauben an Gott, der Liebe und Barmherzigkeit ist“. Und ob die Corona-Zeit Menschen mehr zu tieferem Nachdenken und zum Christsein finden lässt, ist eine Frage, die die Schwestern im Gespräch mit den Menschen auf der Straße oder an der Pfarrhaustür immer wieder hören. Sie geben aus der Haltung des Gottvertrauens mit ihren Möglichkeiten ihrem Leben Tag für Tag eine christliche Gestalt. Noch einmal Schwester Piata: „Ich sag' dem lieben Gott jeden Tag: Ich halte Dir die Hände hin, wo immer ich zu gebrauchen bin.“ Beeindruckend! Zum Nachmachen empfohlen!

■ Aloys Wiggeringloh





Naherholung

Extratour - eine Schatzsuche der besonderen Art



Junge Familien unterwegs durch die Fastenzeit

■ Während der Fastenzeit laden wir, die Propsteipfarrei St. Peter, zusammen mit unseren Kindergärten zu einer **nicht-digitalen** Entdeckungsreise mit Stein und Feder durch Recklinghausen ein. Und so funktioniert die extraTOUR:

■ Jede Familie wählt für sich den eigenen Tourplan, damit die Corona-Regeln eingehalten werden.

■ An jedem Kindergarten gibt es – außen zugänglich – eine spannende Station mit einem Rätsel, einer kreativen Aufgabe etc.

► **Nehmt dafür bitte einen Kuli und drei bunte Filzstifte und ein Smartphone mit Kamera mit auf eure Tour.**

■ Außerdem gehört zu jeder Station eine Ziffer, mithilfe derer am Ende das Schloss einer Schatztruhe in den Kirchen St. Peter, St. Suitbert und St. Michael geöffnet werden kann. Also: Haltet gut die Augen offen und **notiert an jeder Station die entsprechende Lösungsziffer** in dieses Heft.

■ Die Schatztruhen stehen **ab dem 10. März bis Ostern** in den drei Kirchen bereit. In jeder Truhe gibt es die gleiche Überraschung für Euch. Deshalb entscheidet Euch, in welcher der Kirchen Ihr eure Belohnung abholen möchtet.

■ Einen extraTour-Pass mit zusätzlichen Informationen zu den einzelnen Stationen erhaltet Ihr an den einzelnen Stationen, in den KiTas und Kirchen oder Ihr druckt ihn Euch auf unserer Homepage aus www.st-peter-recklinghausen.de



Folgende Anlaufpunkte sind vom 3. März – 1. April geöffnet

1) Kindergarten Hl. Familie

Flutstraße 145
45659 Recklinghausen-Speckhorn

2) Kindergarten St. Elisabeth

Schubertstraße 16
45657 Recklinghausen (Nordviertel)

3) Kindergarten St. Markus

Sankt-Markus-Platz 3
45657 Recklinghausen (Westviertel)

4) Kindergarten St. Peter

Im Rom 3, 45657 Recklinghausen (Altstadt)

5) Kindergarten St. Suitbert

Sankt-Suitbert-Platz 7
45659 Recklinghausen-Hochlar

6) Kindergarten St. Paul

An der Pauluskirche 13
45657 Recklinghausen (Paulusviertel)

7) Kindergarten St. Pius

Herbertstraße 4
45661 Recklinghausen-Hochlarmark

8) Kindergarten St. Michael

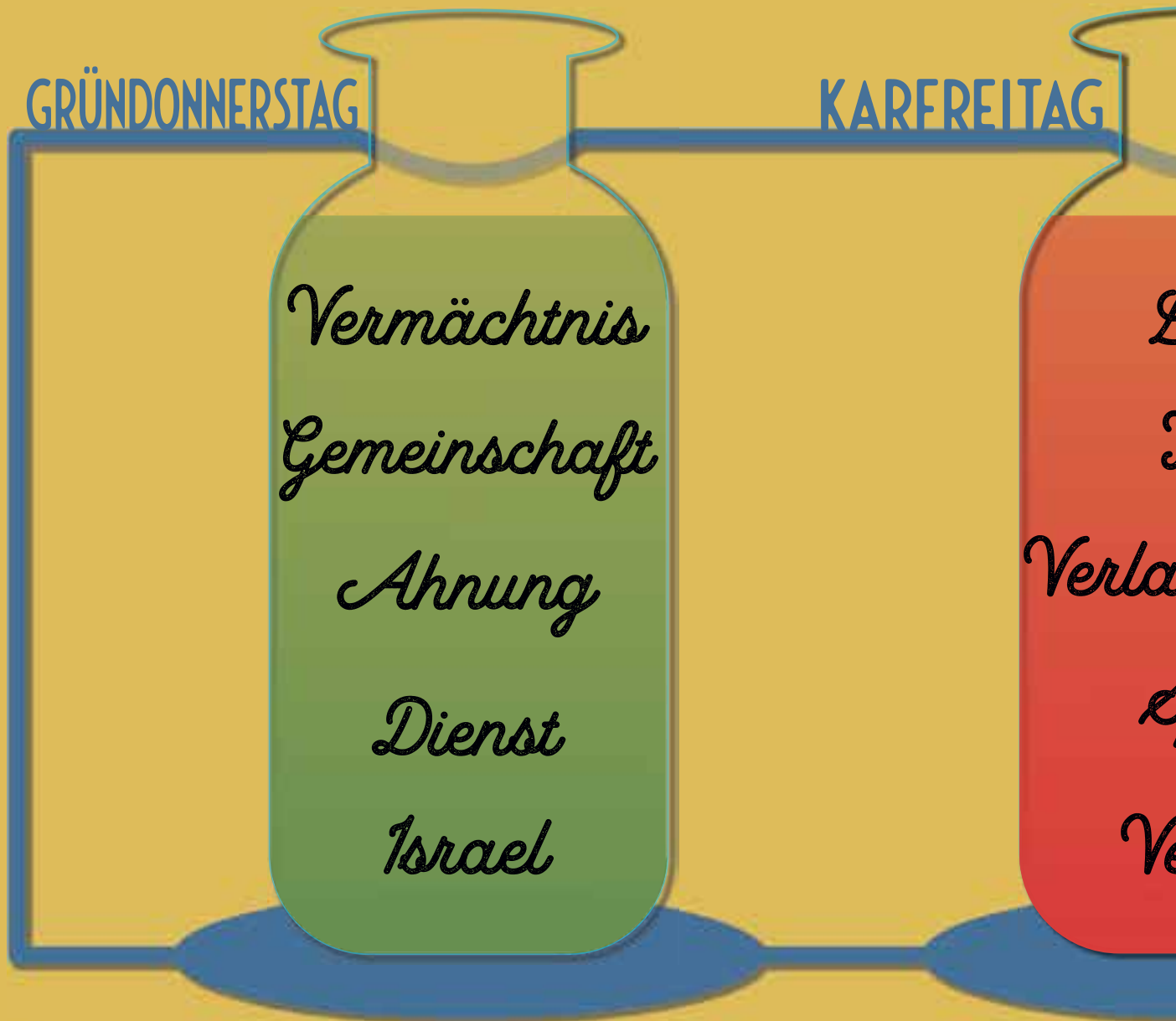
Michaelstraße 3
45661 Recklinghausen-Hochlarmark

Außerdem laden wir Euch schon jetzt ganz herzlich zu unserem Bilderbuchkino ein:

Am Samstag, 13. März, um 16.00 Uhr in St. Elisabeth:

„Die große Wörterfabrik“
von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo
Musik: Lucia Müller,
Text: Cilli Leenders-van Eickels

DIE ESSENZ DES

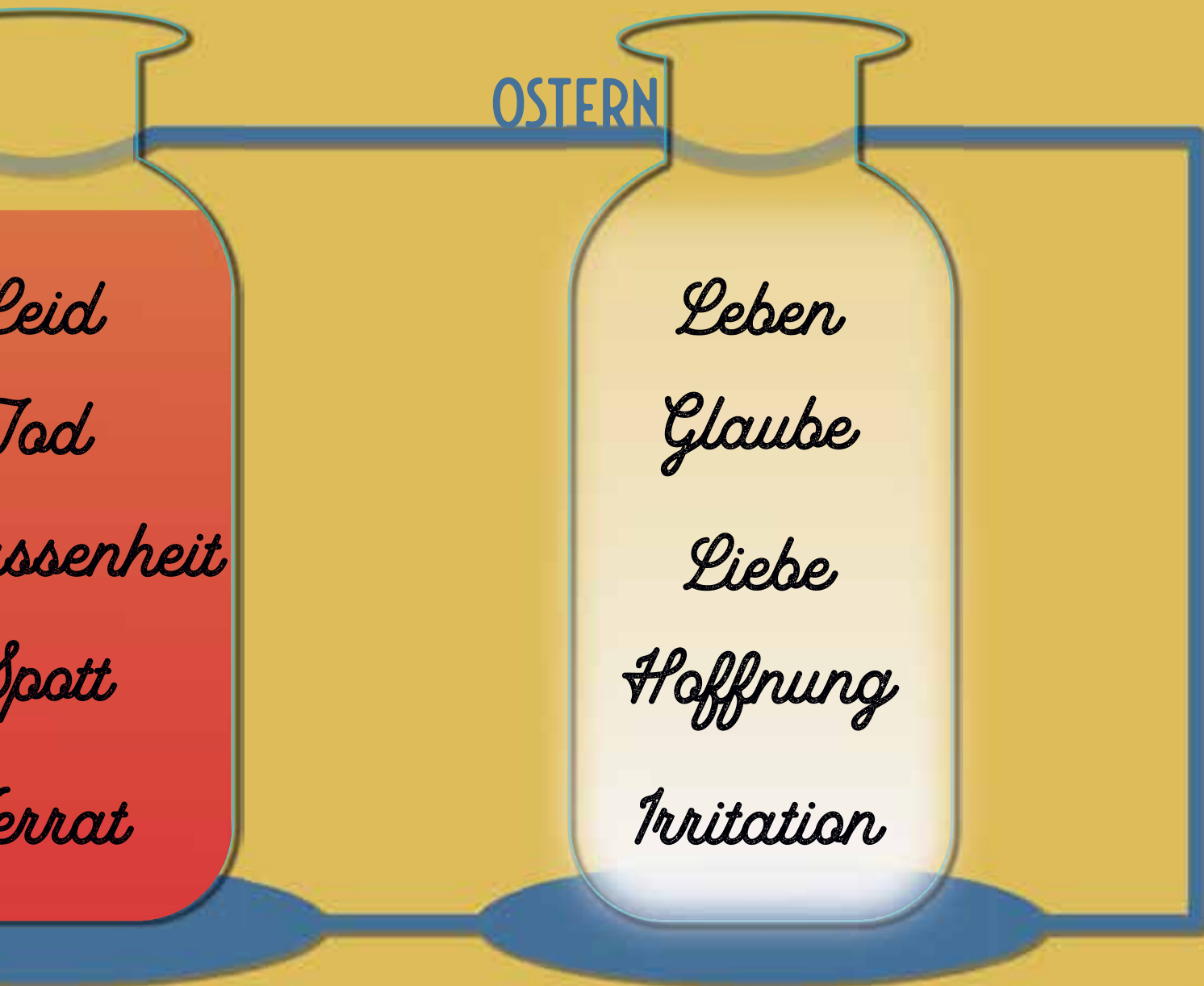


JESUS CHRISTUS HAT **GRÜNDONNERSTAG** ALLEN, DIE
SIND, DEN AUFTRAG GEgeben, BROT UND WEIN M
ER IST **KARFREITAG** AM KREUZ GESTORBEN.

OSTERN IST ER VOM TOD AUFERWECKT WORDEN.

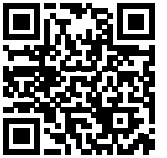
IN DIESEN DREI ÖSTERLICHEN TAGEN FINDET MAN
DIE **ESSENZ** DES CHRISTLICHEN GLAUBENS.

S CHRISTENTUMS



DIE IHM ZU FOLGEN BEREIT
MITEINANDER ZU TEILEN.

#AUFGERAUEMTETHEOLOGIE
© M. GRAMMANN, J. QUANTE



Seniorensichten

Die Seelsorger-Hotline wird häufig genutzt – nicht nur wegen des Corona-Fahrdienstes

Seit einigen Wochen wird auch im Impfzentrum in Recklinghausen gegen SARS-CoV2 geimpft. Die Gruppe der Senior*innen Ü80 ist eingeladen worden, einen Impftermin zu vereinbaren. In den drei katholischen Pfarreien in Recklinghausen und in Kooperation mit der Caritas bieten wir einen Fahrdienst für Senior*innen an, die ohne unsere Hilfe nur schwerlich zum Impfzentrum am Kreishaus kommen könnten. Seit wir die Informationskarte an alle Eingeladenen verschickt haben, vergeht eigentlich kein Tag, an dem die Seelsorgehotline unserer Pfarrei still bleibt.

„Danke, für Ihre Karte und für das Angebot. Meine Tochter kann mich aber fahren.“ Viele Gespräche nehmen seither einen solchen Anfang. Die Dankbarkeit ist bei den Ältesten unserer Gemeindemitglieder deutlich zu spüren. „Schön, dass Sie an uns gedacht haben.“ Manches nette Gespräch entspinnt sich an unseren Telefonen. Die Zeit im Gespräch nutzen die Senior*innen gerne, um von ihrer Lebenssituation zu erzählen. Von den Sorgen, die der Corona-Alltag beschert und von den Gedanken, die im Blick auf die Pandemie durch den Kopf geistern berichten die Anrufer*innen. Wir hören von der Schwierigkeit, dass schon länger niemand mehr zu Besuch kommen konnte, von den Kindern, die weit weg wohnen, und von den lästigen Hürden, die sich durch die Maßnahmen

bei alltäglichen Dingen ergeben. Natürlich wird dann auch schon mal nach Impfterminen gefragt. Es zeigt sich, dass die Anmeldung nicht ganz so barrierefrei abläuft, wie man sich das wünschen könnte. Aber auch, wenn wir die Anmeldungen nicht abwickeln können, helfen können wir häufig schon durch Erklärungen und das kurze Recherchieren im Internet. Und

Die meisten Gespräche an unseren Seelsorgehotline sind ursprünglich gar nicht als „Seelsorgegespräch“ gedacht. Nur selten ruft jemand aufgelöst oder verzweifelt an. Aber die Gespräche, häufig kurz, nur wenige Minuten lang, gehen in die Tiefe. Sie lassen mich zufrieden zurück, weil ich endlich Kontakt zu denen bekommen kann, die mir in der momentanen Situation in unserer Gemeinde nicht begegnen; und weil ich den Eindruck bekomme, dass unsere Senior*innen auch froh sind, mal mit jemandem aus dem Seelsorgeteam sprechen zu können. Auch wenn die Telefonate die persönlichen Gespräche auf dem Kirchplatz, an der Käsetheke oder bei Geburtstagsbesuchen nicht ersetzen können, geben sie zumindest die Möglichkeit, einmal ungezwungen miteinander zu reden, wie es bis Anfang 2020 problemloser möglich war.



bei alltäglichen Dingen ergeben. Natürlich wird dann auch schon mal nach Impfterminen gefragt. Es zeigt sich, dass die Anmeldung nicht ganz so barrierefrei abläuft, wie man sich das wünschen könnte. Aber auch, wenn wir die Anmeldungen nicht abwickeln können, helfen können wir häufig schon durch Erklärungen und das kurze Recherchieren im Internet. Und

dann ist da wieder der Raum für das ungezwungene Gespräch.

„Vor Corona habe ich keine Angst, wissen Sie? Wenn der Herrgott mich holen will, dann soll er es tun! Ich bin 94 Jahre alt. Aber ich lasse mich impfen. Ich will ja, dass die jungen Leute nicht durch mich gefährdet werden.“ So höre ich es bei einem Gespräch. Diese Gelassenheit und das Verantwortungsgefühl nehmen sich hoffentlich viele Gemeindemitglieder zu Herzen. Wir können von der Weisheit unserer Ältesten lernen.

Die Hotline unter 0 23 61 - 9494-23 ist täglich von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr und von 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr mit einer Person des Seelsorgeteams besetzt.

■ Hanno Rother



Michael Warmbrunn Malerbetrieb

mein maler

- Innenraum
- Holzwerk
- Kinderzimmer
- Fassaden
- Metall
- Kamingestaltung



Herderstraße 3 | 45657 Recklinghausen | Tel.: 02361.9378948
www.malerbetrieb-warmbrunn.de



Mühlenstraße 15
45659 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 2 39 61
info@hegering-tischler.de



Ihr Profipartner für das Wohnen und Einrichten

Leben Sie Ihren eigenen Stil

- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

Besuchen Sie uns im Internet: www.hegering-tischler.de



Eine andere Welt ist möglich

Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel im Interview zum Start der Fastenaktion 2021



„Umkehr“ sagen die einen. „Es geht! Anders.“ lautet die nicht minder kurze und motivierende Aufforderung von Misereor. Das katholische Entwicklungshilfswerk hat diesen Titel für seine diesjährige Fastenaktion gewählt. Im Interview mit geistREich spricht Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel über Gerechtigkeit sowie Solidarität und Verzicht auch in Corona-Zeiten.

► **Herr Spiegel, das Motto der aktuellen Misereor-Fastenaktion heißt „Es geht! Anders.“. Was bedeutet das?**

Pirmin Spiegel: Es geht darum, dass eine andere Welt möglich ist. Und es liegt in unserer Hand, diese zu gestalten. Wir laden ein, über eine Neuausrichtung unserer Lebensweisen nachzudenken in dieser Fastenzeit.

► **Worüber konkret?**

Spiegel: Zum Beispiel darüber, ob die Art unseres Konsumierens okay ist, wenn wir dabei mehr Ressourcen verbrauchen, als die Erde hergibt. Darüber, dass Milliarden in der Welt ein menschenunwürdiges Leben haben – etwa ohne sauberes Wasser, ohne soziale Absicherung und ohne adäquaten Zugang zu Gesundheitsversorgung. Mehr als 700 Millionen hungern weltweit, die Zahl der Tier- und Pflanzenarten geht zurück. Und es gibt viele weitere Indizien dafür, dass es anders gehen muss für eine gerechtere Welt.

► **Aber Ihr Motto heißt ja nicht „Es muss anders gehen“, sondern: „Es geht! Anders.“...**

Spiegel: Es geht ja auch anders. Zum Beispiel im Alltag bei uns: Wenn wir fairer einkaufen und anders mobil unterwegs sind. Unsere Projektpartner im Süden zeigen, dass es anders geht – eben nicht nur darum, ein paar Brotkrümel von den Tischen der Reichen an die Armen zu verteilen, sondern dafür zu sorgen, dass es für jeden einen Platz gibt am Tisch. Etwa durch eine gute Ausbildung, durch umweltfreundlichere Produktion, durch Versöhnungsarbeit, durch den Einsatz für Rechte für Minderheiten.

► **„Es geht! Anders.“ kann man aber in Corona-Zeiten noch ganz anders verstehen. Fast alles ist anders in der Pandemie – auch der Ablauf der Fastenaktion.**

Spiegel: Allerdings. Schon vor einem Jahr waren wir das erste große Hilfswerk, dem der Lockdown einen Strich durch die Jahresaktion gemacht hat. Wir mussten improvisieren, vieles weglassen, anderes auf virtuelle Begegnungen umstellen – auch mit den Projektpartnern im Süden. Und das, was gut geklappt hat, haben wir weiter verfeinert für die aktuelle Aktion und neue Formate hinzugefügt. Wobei das Organisatorische ja nicht das Wichtigste ist.

► **Sondern?**

Spiegel: Vor allem haben wir erlebt, dass Solidarität auch in diesen schweren Zeiten kein Fremdwort ist für sehr viele Menschen in unserem Land. Das beobachte ich insgesamt in der Gesellschaft, auch mit Blick auf unsere Fastenaktion. Da gab es unheimlich viel Kreativität, um sich zu informieren und um Spenden zu sammeln, was den Einbruch bei der Kollekte in den Gottesdiensten wettgemacht hat. Und eine zweite wichtige Erfahrung: Der Kontakt zu den Partnern im Süden ließ sich besser als gedacht auch über Videokonferenzen halten – auch wenn das natürlich die persönliche Begegnung auf Dauer nicht ersetzen kann.

► **Wenn Sie jetzt wieder zum Mitmachen aufrufen bei der Fastenaktion, gibt es aber auch Leute, die sagen: „Ein Jahr Corona mit Verzicht auf alles Mögliche reicht – jetzt kommen Sie mir nicht auch noch mit Fastenzeit.“ Was sagen Sie denen?**

Spiegel: Zuerst nehme ich das ernst und kann es gut nachvollziehen, dass bei uns sehr viele Menschen leiden an der Situation. Zugleich erlebe ich, dass sich viele ansprechen lassen auf die Not der Menschen in den armen Ländern und darauf, dass das Coronavirus die ohnehin schon hohe Verletzlichkeit noch schlimmer macht und dass gerade in diesen Zeiten Solidarität und Hilfe geboten sind.

► **Was erhoffen Sie sich von der Fastenaktion?**

Spiegel: Zum einen, dass die Solidarität anhält und die Sensibilität dafür, dass Corona eine Herausforderung ist, die weltweit besiegt werden muss. Ebenso, dass die Menschen im Süden unsere Aufmerksamkeit brauchen – ohne schwerwiegende Nöte hier bei uns hintanzustellen. Auf der politischen Ebene hoffe ich, dass es vorangeht mit dem Lieferkettengesetz, das sich stark macht für Menschenrechte und Umweltverträglichkeit

■ Maria Voß

赫伯特 罗森多夫: 给中国过去的信

[hèbótè luósēnduōfú: gěizhōngguóguòqùdexìn]

Der Buchtipp

Herbert Rosendorfer: Briefe in die chinesische Vergangenheit

Vor 37 Jahren hielten mit Rosendorfers Roman die Leserinnen und Leser ein Buch in der Hand, dessen Entwicklung zum Longseller nicht absehbar war. Ein Gang in die Buchhandlung zeigt ihn meist vorrätig. Der vom Autor erdachte Plot, die Reise eines chinesischen Mandarins aus dem zehnten Jahrhundert mithilfe einer Zeitmaschine in die Gegenwart der frühen Achtzigerjahre, ist Grundlage des Erfolgs seines Titels.

Kao-tai aus Kāifēng beabsichtigt mit seiner Zeitmaschine der Zukunft in seiner Heimatprovinz Hénán auf den Zahn zu fühlen. Die Nichtberücksichtigung der Erdumdrehung lässt ihn im Fernen Westen, in „Min-chen“ stranden. Die Leser und Leserinnen könnten bei dieser Form des Reisens mit Klischees beglückt werden. Doch Herbert Rosendorfer bedient sich bei den Begegnungen mit dem Exotischen in „Ba-Yan“ ihrer sparsam. Das erste, was Kao-tai bewusst wahrnimmt, nachdem der moderne Straßenverkehr ihn aus der Bahn geworfen hat: deutscher Bürokratenmief. Tausend Jahre in die Zukunft katapultiert, ist er nicht weniger abenteuerlich als jener im Reich der Mitte, eben nur langnasig. Der entwurzelte Chinese wird von Herrn Shi-Shmi gerettet, einem Bajuwaren mit dem Herzen auf dem rechten Fleck. Dieser wird ihm Freund und Lotse durch die fremde westdeutsche Welt sein.

Die Maschine stürzt den Mandarin aus der Táng-Periode in die Anfänge der Bonner Kohl-Dynastie. Letzte Demonstrationen junger Leute gegen die Aufrüstung finden statt, man hält sich noch nicht krampfhaft am Handy wie an Krücken fest, registriert dafür, was in der Gesellschaft abgeht. RAF-Terror erschüttert das Land, und die vom Kanzler propagierte geistig-moralische Wende scharrt mit den Hufen – aber mehr auch nicht. Ein System richtet sich häuslich ein, genießt das satte Leben, pflegt die Behäbigkeit gleich dem Verkünder der Wende, der mit seinem Birnen-Image zurechtkommen muss.

Der Fortschritt der in die Jahre gelangten Bundesrepublik wird so wie heute allein wirtschaftlich und technisch dargestellt. Unser Mandarin Kao-tai erkennt in diesem, wie er es nennt, „Von-sich-Fortschreiten“ der Gesellschaft den Verlust der Werte. Sein Blick in die Zukunft Deutschlands (chinesisch: Dé Guó, „Reich der Tugend“) zeigt visionär das, was die Lindners und Schäubles dereinst predigen werden: Leben hat nur einen Sinn, soweit es den ökonomischen Notwendigkeiten untergeordnet ist. Rosendorfers Roman ist 2020 so aktuell wie

1983. Mit der Lektüre des Buches wird uns, den Mitmachern des Systems, der Spiegel vorgehalten, der auch heute noch nicht blind ist. Selbstkritisch ist festzustellen, dass sich so viel nicht geändert hat. Über seine Wahrnehmungen und Abenteuer berichtet Kao-tai seinem in Kāifēng verbliebenen Freund, und wir lesen mit.

Dem wertkonservativen Autor liegt die Kultur am Herzen. Weist er mit seiner fantasiereichen Fabulierkunst dem chinesischen Protagonisten der Erzählung die Rolle des Alter Egos zu? Mit der Freude am kulturellen Geschehen, zum Beispiel der Musik, erkennt Kao-tai auch im Westen die ihm vertraute Bi-Polarität des Yin und Yang. Die Welt der Langnasen ist nicht allein negativ. Die vorhandenen positiven Aspekte versöhnen sein tǎng-zeitlich geprägtes traditionelles Weltbild mit jenem der ungewohnten Moderne des 20. Jahrhunderts. Rosendorfer übersieht die rationale chinesische Geisteshaltung nicht.

Der Autor erkennt den für die Chinesen in den Achtzigerjahren lebensnotwendigen kulturellen Input: Eine verlorene Generation darbt von 1966 bis 1977 auf diesem Gebiet. Sie nahm in der nachmáoistischen Ära Kunst und Kultur wie die verdorrnde Pflanze das Wasser auf, egal ob aus heimischen oder fremden Quellen gespeist. Kao-tai ist für die Leserinnen und Leser wie der Gegenentwurf zum damals wahrgenommenen Bild der politisierten, revolutionären Massen, steht für die Individuen, die China ausmachen. Die Umschrift europäischer Begriffe birgt für Chinesen einige Schwierigkeiten, um sie dem System ihrer Sprache und Schrift anzupassen. Der Autor zeigt Fantasie, die den Leserinnen und Lesern Freude bereitet darüber nachzudenken, was oder wer sich hinter einem Wort verbirgt.

Rosendorfers feiner Humor durchzieht seinen Roman, dem es am Salz des kritischen Hinterfragens nicht mangelt. Sein Buch bietet schieres Lesevergnügen.

■ Georg Stawski



Info zum Buch:

Herbert Rosendorfer
Briefe in die chinesische Vergangenheit
Erschienen bei dtv.
Preis 8,95 €

„In Leidenszeiten zusammenstehen“

Katholische und evangelische Christen feiern Gottesdienst mit Corona-Betroffenen / Stream auf Youtube

Die vergangenen zwölf Monate haben den Menschen viel abverlangt – in der Familie, im Privaten, im Job. Viele mussten an ihre Grenzen gehen. Viele haben Leid erfahren. Dies alles soll am Karfreitag, 2. April, um 18 Uhr in einem besonderen Gottesdienst in der Propsteikirche St. Peter, Kirchplatz 1, Raum bekommen. Die evangelischen und katholischen Christen laden dazu Personen ein, die von ihrem Erlebten berichten und stellvertretend stehen für ganze Berufs- und Lebensbereiche in Recklinghausen.

Der Corona-Gedenk-Gottesdienst trägt den Titel „In Leidenszeiten zusammenstehen“. Er wird live im Internet übertragen. Interessierte können ihn auf der Youtube-Seite der Propsteipfarrei St. Peter verfolgen. Weltweit wird derzeit von mehr als 2,46 Millionen Corona-Toten ausgegangen, in Deutschland sind es inzwischen mehr als 67.900. In Recklinghausen sind aktuell fast 200 Menschen verstorben. „Viele Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser haben Leid erfahren, zahlreiche Menschen haben unter außergewöhnlichen Umständen arbeiten müssen. Das hat uns alle gefordert – und fordert uns noch weiter“, sagt Jürgen Quante, Propst in St. Peter, der gemeinsam mit Christian Siebold, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde RE-Ost, den Gottesdienst leiten wird.

Nach einem Jahr Pandemie rufen die Christen nun Menschen zusammen, die mit dem Coronavirus, der Covid-19-Erkrankung und mit den existenzbedrohenden Folgen der Pandemie besonders beschäftigt waren. Eingeladen werden repräsentativ ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedenen Berufen und Branchen: aus Krankenhäusern und Seniorenheimen, Pflegediensten und Kitas, aus Kreis-Gesundheits- und städtischem Ordnungsamt, Friseure und Kneipenbesitzer, Kurzarbeiter und Ehrenamtler, Bestatter und Einzelhändler, aber auch Aktive aus Kunst, Kultur und Fitnesscenter. Was sie erlebt und erlitten haben, soll in diesem Gottesdienst Raum haben. „Viele Menschen mussten an ihre Grenzen gehen. Und darüber hinaus“, weiß Jürgen Quante. Grenzerfahrungen ließen Fragen aufkommen, auch Glaubensfragen. „An diesen Grenzen, das glauben wir Christen, kommen wir mit Gott in Berührung.“

Einige von ihnen werden im Gottesdienst zu Wort kommen. Die Kassiererin eines Discounters, der Innenstadt-Wirt, eine Intensiv-Pflegekraft, der ehrenamtliche Tafel-Fahrer, der Kino-Betreiber, eine alleinerziehende Mutter, der Sohn eines Corona-Verstorbenen, eine Lehrerin und ein Schüler erzählen von ihrem tiefsten Erlebnis und was sie besonders betroffen gemacht hat. „Wir wollen ihnen Raum geben und damit unsere Wertschätzung und Solidarität bekunden. Sie alle haben Großartiges geleistet und sich oft selbst in Gefahr gebracht, infiziert zu werden“, erklärt Quante. Gott sehe das Leid, ist der Propst von St. Peter überzeugt. „Er hat



Historisches Symbol: Das Torso-Kreuz in St. Peter stammt aus dem 15. Jahrhundert. Foto: Richter

es in seinem Sohn selbst erlitten, und das Kreuz erinnert uns Christen daran.“ Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht daher auch ein besonderes Holz-Kreuz aus dem 15. Jahrhundert. Vor dem Altar in der Propsteikirche zieht es die Blicke auf sich. Im Zweiten Weltkrieg wurde es zerstört und anschließend restauriert. Der Christus-Torso ist seitdem mahndes Symbol und ruft dazu auf, die christlichen Werte von Menschenwürde und Mitmenschlichkeit im Alltag zu vertreten und zu verwirklichen. Nach dem Gottesdienst haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einzeln und mit Abstand eine Kerze an das Kreuz zu stellen.

Die Gottesdienstbesucher erhalten eine persönliche Einladung und müssen sich anschließend anmelden. In der Kirche führt sie ein Ordnungsdienst an ihren Platz und stellt die Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregelungen sicher.

■ Michael Richter

Info:

Corona-Gedenkgottesdienst „In Leidenszeiten zusammenstehen“, Karfreitag, 2. April, 18 Uhr, als Livestream zu sehen auf dem Youtube-Kanal „Kath. Propsteipfarrei St. Peter Recklinghausen“

Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler

Oder: Was die Leserschaft über geistREich denkt.

Interessante Ergebnisse einer Forschungsstudie der Westfälischen Hochschule

Diejenigen, die eine Zeitung machen, haben in der Regel konkrete Vorstellungen davon, warum sie das tun. Zumindest sollten sie das! Hilfreich ist es für die Verantwortlichen, wenn sie sich im Vorfeld verschiedenen Fragen stellen, die sie anschließend selber beantworten müssen. Hier sei nur eine kleine Auswahl davon genannt, z.B. die nach der Zielgruppe: Wer soll die Zeitung lesen? Falls es sich nicht um eine Online-Zeitung handelt: Wo und wie soll sie erscheinen? Die Wirtschaftlichkeit spielt eine Rolle: Wie finanziert sich die Zeitung? Inhalt und Form sind naheliegenderweise besonders wichtig: Welche Themen sollen wie aufbereitet werden? Diese und viel mehr Fragen sind für geistREich nach einer längeren Planungsphase vor acht Jahren vorläufig beantwortet worden, und die Redaktion ist in die Arbeit eingestiegen.

Das Anliegen

Am Ende reicht es aber nicht, dass geistREich seitdem jährlich neunmal erscheint und die Redaktion mit ihrer eigenen Arbeit mal mehr mal weniger zufrieden ist. Deshalb entstand der Wunsch bei den Verantwortlichen, mehr über die wirkliche Leserschaft und ihre Bewertung unserer Zeitung zu erfahren. Denn was nützt es, wenn der Wurm dem Angler schmeckt, die Fische ihn aber nicht mögen?

Eine Kooperation

Um zu gewährleisten, dass eine Erhebung dieser Informationen fachlich korrekt und sachlich anspruchsvoll durchgeführt wird, wurde ein geeigneter Partner gesucht. Zu Anfang des vergangenen Jahres gelang es der Redaktion schließlich, eine Kooperation mit dem Institut für Journalismus und Public Relations der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen zu vereinbaren. Damit war gewährleistet, dass aktuell gültige wissenschaftliche Standards aus der Marktforschung eingesetzt würden.

Die Vorgehensweise

Am Ende gemeinsamer Beratungen wurde ein Projektvertrag abgeschlossen. Demnach sollte zunächst eine Leserumfrage einmal als Einleger in der Dezember-Ausgabe und auch als Online-Version im Internet stattfinden. In der Umfrage sollten Daten zu folgenden Aspekten erhoben werden: demografische Angaben der Teilnehmenden, ihr Leseverhalten, ihre religiöse Verortung, die Bewertung des Inhalts und der formalen Merkmale von geistREich.

Übrigens musste die gesamte Arbeit an dieser Umfrage Corona-bedingt digital von statten gehen. Der Professor und seine Studenten arbeiteten an fünf verschiedenen Orten und sind einander persönlich nie begegnet, ebenso wenig wie das Projektteam und die Auftraggeber.

Die Ergebnisse in Auswahl

Weil die Masterstudierenden diese Hürden mit ihrer Professionalität erfolgreich überwinden konnten, liegen seit Januar auf der Grundlage von 232 ausgewerteten Fragebögen die Ergebnisse vor. Demnach lesen mehr Frauen als Männer unsere Zeitung. 81% davon sind katholisch, 13% evangelisch. Der Altersdurchschnitt der Leserschaft beträgt 58 Jahre. 92% sind berufstätig oder bereits Rentner. Insgesamt 77% der Teilnehmenden verorten sich als „eher“ oder „sehr religiös“.

Mehr als 80% bevorzugen geistREich als Printversion und nur wenige lesen sie im Internet.

Eine für die Redaktion sehr erfreuliche Rückmeldung liegt in der Bewertung der Inhalte. 79% kreuzen an, dass sie die Inhalte dieser Zeitung für „eher“ oder „sehr“ informativ und interessant erachten. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Leser und Leserinnen trotz der geäußerten hohen eigenen Religiosität nicht den Wunsch haben, dass es zu zusätzlichen religiösen, kirchlichen oder spirituellen Artikeln in der Zeitung kommen soll. Das deckt sich auch mit der Rückmeldung, dass 64% die behandelten Themen bisher nicht als zu kirchenfremd oder zu kontrovers (57%) ansehen. Bei genaueren Nachfragen wurde erkennbar, dass Geschichten von konkreten Menschen, die in Recklinghausen oder sogar im eigenen Stadtteil leben, eine besondere Attraktivität besitzen. Das Layout wird von dem Großteil der Teilnehmenden als sehr zufriedenstellend



Noch vor wenigen Jahren war ich mir sicher: Aus dieser Schuldenfalle kommst du nie raus. Heute habe ich einen sicheren Job und meine Finanzen im Griff.

ANDREAS
FENSTERBAUER

SCHULDNERBERATUNG

Wenn die finanzielle Last zu groß wird



Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

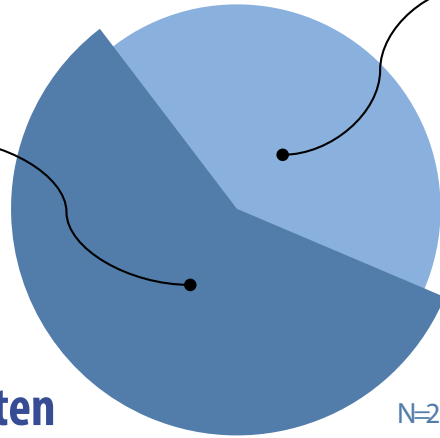
Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX



58 Jahre

N=232

59% weiblich



Demografische Daten

Ein/e typische/r Leser/in von geistREich...

- ...lebt in einem 1-2 Personen-Haushalt (66%)
- ...ist berufstätig (50%) oder bereits Rentner/in (42%)
- ...hat einen Hochschulabschluss (51%) oder eine abgeschlossene Ausbildung (28%)
- ...ist katholisch (81%)

angesehen. Diese Aussage geht einher mit einer Zunahme des Alters der Zielgruppe: Je älter desto zufriedener. Die dafür grundgelegten Fragen hatten beispielsweise den Anteil von Werbung, das Verhältnis Text und Bild, sowie die Klarheit der Rubriken angesprochen.

In den Anregungen zu einer Verbesserung von geistREich findet sich indirekt eine Bestätigung der oben schon erwähnten Zufriedenheit mit der inhaltlichen Qualität von geistREich. Schließlich sind diese Themen alle bereits in den vergangenen Jahren behandelt worden, eine Reihe davon sogar mehrfach.

Ein kurzes Fazit

Die Projektgruppe der Westfälischen Hochschule hat der geistREich-Redaktion eine Reihe von Vorschlägen und Handlungsempfehlungen mit auf den künftigen Weg gegeben, die demnächst an einem Klausurtag der Redaktion ausgewertet werden sollen. Zwei allgemeine Aspekte stechen besonders hervor: Da die Zielgruppe sich sowohl vom Inhalt als auch vom Layout her weitgehend angesprochen fühlt, sollten die vorgeschlagenen Veränderungen nicht radikal sein, sondern in behutsamer Weiterentwicklung vollzogen werden. Mit Blick auf

jüngere Menschen sei es sinnvoll, über einen Auftritt in den sozialen Medien nachzudenken. Beide Empfehlungen wird die Redaktion ausreichend bedenken.

Sie, die Leser, werden es an den Resultaten überprüfen können. Um unsere Freude über das Engagement unserer Leserschaft bei der Umfrage auszudrücken, war eigentlich folgender Schlusssatz vorgesehen: „Die Angler bedanken sich bei den Fischen“. Doch weil dieser Satz ganz einfach ziemlich schräg klingt, wird er gestrichen.

■ Joachim van Eickels

Konkrete Vorschläge der Leserschaft

Themen

- Reformprozess
- Zölibat
- Kirchenstreik Maria 2.0
- Frauenbeteiligung am Gottesdienst
- Zusammenleben versch. Religionen
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaft
- Organspende
- Sterbehilfe
- Hospize
- Migration
- Obdachlosigkeit
- Menschenrechte
- Dritte Welt
- Gerechtigkeit
- Umwelt

Formate

- Unterhaltungsprogramm: Lieder, Gedichte, Witze, Kreuzworträtsel und Rätsel mit Bezug zu Religion
- Ehrenämter vorstellen
- Leserbrief/Lesermeinungen
- Informationen über andere Religionen (z.B. Beteiligung der ev. Kirche an der Zeitung)
- Interviews mit Menschen aus dem alltäglichen Leben/der Gemeinde
- Lebensgeschichten/-schicksale
- Rezepte
- Kommentierte Perikopen
- Anregung/Ermutigung/Motivation



Hendrik van der Linde, Masterstudent Kommunikationsmanagement an der Westfälischen Hochschule und studentischer Projektleiter der Arbeitsgruppe, die die geistREich-Leserschaftsumfrage durchgeführt hat, weist auch im Namen seiner Kolleginnen auf einige Aspekte der Studienergebnisse hin, die für die Leserinnen und Leser von geistREich interessant sein könnten:

„Als Forschungsgruppe hat es uns sehr gefreut zu erfahren, dass eine grundsätzliche Zufriedenheit innerhalb der Leserschaft herrscht. Die Menschen scheinen geistREich gerne zu lesen und sind an dessen Erfolg interessiert. Die Leserschaft zeigt eine hohe Bereitschaft für das Mitwirken an der Kirchenzeitung.“

Hinzu kommt ein weiterer, überraschend positiver Aspekt: Obwohl Kirche und Glaube in den Leben der meisten Leserinnen und Leser eine große Rolle spielt, wünschen sie sich kaum mehr religiöse und spirituelle Themen. Vielmehr interessiert die Menschen, was um sie herum in ihrer Gemeinde passiert. Vor allem die Mitmenschen liegen der Leserschaft am Herzen.

Interessant ist zudem, dass die Print-Version der Zeitung – unabhängig des Alters der Leserinnen und Leser – nach wie vor das Medium der Wahl ist. Die Digitalisierung schreitet stetig voran, doch viele Menschen bevorzugen das haptische Lesevergnügen einer physischen Zeitung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Themen und Inhalte, die in geistREich erzählt und vermittelt werden, das Herzstück der Zeitung sind. Die Geschichten sind das, was die Leserinnen und Leser zur Zeitung greifen lassen!“

Wiederaufnahme der Präsenzgottesdienste in Liebfrauen

Wegen sinkender Infektionszahlen hat der Corona-Krisenstab der Pfarrei sich entschlossen, die Präsenzgottesdienste ab dem 1. März wieder aufzunehmen. Für die Gottesdienste gelten strenge Maßnahmen, um Infektionen zu vermeiden:

- Die Plätze in den Kirchen sind stark begrenzt.
 - Auf dem Kirchplatz, in der Kirche und natürlich auch auf dem Sitzplatz in der Kirche gilt die Verpflichtung zum Tragen einer medizinischen Maske.
 - Beim Eintritt in die Kirche werden die Daten der Besucher*innen erhoben, um eine Nachverfolgbarkeit gewährleisten zu können. Die Formulare liegen am Eingang bereit. Sie können gerne unser Formular schon ausgefüllt mitbringen.
 - Wenn Sie an der Kommunion teilnehmen wollen, wird Ihnen am Eingang eine unkonsekrierte Hostie gegeben, die Sie mit zu Ihrem Platz nehmen. Falls Sie kein geeignetes Gefäß oder Tuch mitbringen, stellen wir Ihnen gerne ein Gefäß für den Gottesdienst zur Verfügung. Während der Wandlung sind Sie gebeten, die Hostie vor sich zu halten und durch den Priester mit wandeln zu lassen. Während des Gottesdienstes gibt es keinen Gemeindegesang.
 - Sollten Sie planen, mit unüblich vielen Personen an einem Gottesdienst teilzunehmen (z.B.: Sechswochenamt oder Jahresamt) melden Sie sich doch gerne im Pfarrbüro.
 - Vor Ort helfen Ihnen unsere Ordner*innen gerne weiter.
- Gottesdienste werden weiterhin auf YouTube und Facebook übertragen. Die Vorabendmesse aus Petrus Canisius (Samstags 17.30 Uhr) wird analog und digital gefeiert.



Aktion

„Offenes Ohr“



Gesprächsangebot in St. Peter

Seelsorgerinnen und Seelsorger aus St. Peter stehen in der Fastenzeit jeweils **freitags von 16.30 bis 18.00 Uhr** in der Kirche St. Peter zum Gespräch zur Verfügung.

Egal, ob Corona-Situation oder was auch immer Ihnen auf dem Herzen liegt - wir sind für Sie da und hören zu.

Vielleicht möchten Sie aber auch gar nicht so viel reden, sondern einfach innerlich auftanken und sich segnen lassen. Auch das ist natürlich möglich!

Kommen Sie rein, wir stehen Ihnen zur Verfügung!

Sie finden uns im Turmbereich der Kirche.
Ihr Seelsorgeteam St. Peter

Wer Sie wann erwartet:

- 19.02.2021: Kpl. Bernd Egger
- 26.02.2021: Pastoralassistent Dr. Philipp Winger
- 05.03.2021: Propst Jürgen Quante
- 12.03.2021: Pastoralreferentin Cilli Leenders-van Eickels
- 19.03.2021: Pfarrer David Formella
- 26.03.2021: Pastoralreferent Andreas Roland



BESONDERE ANGEBOTE IN DEN KAR- UND OSTERTAGEN:

KLAGEMAUER

BESONDERER ORT DES GEBETS

ESSEN SAMMELN

FÜR BEDÜRFTIGE

IMPULSE
DIGITAL

FASTENESSEN TO GO

PILGERWEG

NEUE ART DES KREUZWEGES

OSTEREIER SUCHEN

ANGEBOT FÜR FAMILIEN

KINDERWORT-
GOTTESDIENSTE

MEHR UNTER:



Frauen aller Konfessionen laden ein
Weltgebetstag
5. März 2021



Der Gottesdienst ist
am 5. März um 19:00 Uhr!

Hier können Sie mitfeiern:
Bibel TV
www.bibeltv.de/emplang
www.weltgebetstag.de
YouTube, Facebook

Spenden bitte an:
Weltgebetstag der Frauen e.V.
Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN:
DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC/SWIFT: GENODEF1E1

Vanuatu

Worauf bauen wir?

„WORT Wechselsel“

Bibelteilen online per Videokonferenz

Die Bibel ist kein „Buch mit sieben Siegeln“, sondern wird lebendig im Austausch!

Bibelteilen mit Kaplan Bernd Egger per jitsi-Videokonferenz

Termine:

- Dienstag, 23.02.
- Mittwoch, 03.03.
- Montag, 08.03.
- Montag, 22.03.
- Dienstag, 30.03.,

jeweils von 19.00-20.00 Uhr

Anmeldung per Mail an:

egger-b@bistum-muenster.de

jeweils bis 17.00 Uhr
Die Termine können einzeln
wahrgenommen werden.
Max. zehn Teilnehmer*innen





DIE KINDERSEITE

Liebe Erdlinge,

eine tolle Winterzeit liegt hinter uns. So viel Schnee gab es in Recklinghausen schon lange nicht mehr. Mit meinem Schlitten (und den musste ich erst mal entstauben) habe ich ganz tolle Touren gemacht. Aber jetzt bin ich echt froh, dass es wärmer wird. Über den langen Winter habe ich viel vermisst, was mir jetzt große Freude macht. Was das ist? Wenn Ihr mein Silbenrätsel löst, findet Ihr das heraus. Was für mich ein besonders großer Schatz ist, sagen euch die Lösungswörter.

Viel Spaß beim Raten –
Euer Logodor

Finde die passenden Wörter.
Es dürfen keine Silben
übrig bleiben.

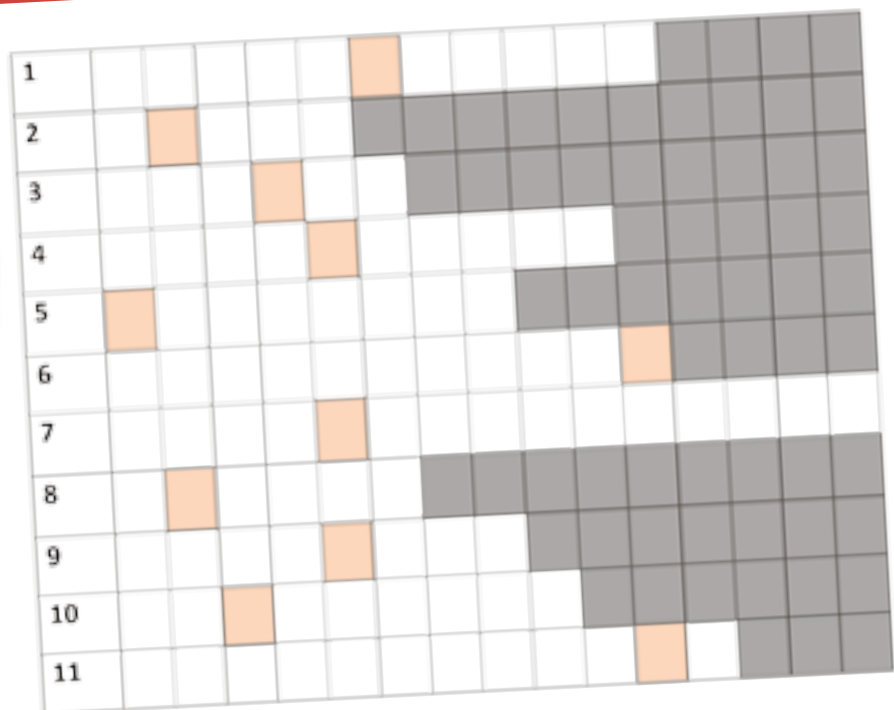
BEER – CHEN – CHEN – DERN –
EICH – EIS – ERD – FAH – FRÜH –
GAR – GE – GLÖCK – HÖRN – LING
– MU – NICK – PICK – RAD –
REI – REN – RU – SCHER –
SCHNEE – SIK – STADT – TEN –
TEN – ZWIT

Was mir Freude macht?
– Findet es heraus und
löst das Silbenrätsel:

1. Wo findest du das Ruhrfestspielhaus und den Tierpark?
2. Was erklingt, wenn viele Instrumente zusammenspielen?
3. Dazu braucht man ein Pferd
4. Es ist kalt und schmeckt köstlich nach roten Früchten.
5. Eine Jahreszeit
6. So nennt man den Gesang von Vögeln

7. Eine der ersten Blumen, die nach dem Winter draußen blüht.
8. Eine Wassersportart
9. Zünftiges Essen im Freien
10. Eine Möglichkeit der Fortbewegung
11. Ein flinkes Tier mit buschigem Schwanz

■ Cilli Leenders-van Eickels



Lösungswörter:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MITTWOCH, 3. MÄRZ

Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Heilige Messe mit Recklinghäuser Fastenpredigt
18:15 Uhr, St. Peter
„WORTwechsel“ – ein Bibelteilen per Videokonferenz, eine Anmeldung ist am Tag der Veranstaltung bis 17 Uhr an Email: egger-b@bistum-muenster.de erforderlich
19 Uhr
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 4. MÄRZ

Seniorentagesdienst • 15 Uhr, Herz Jesu
Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Paul
Heilige Messe mit Recklinghäuser Fastenpredigt
18:15 Uhr, St. Peter
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 5. MÄRZ

Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Michael
Wortgottesdienst zum Weltgebetstag
15 Uhr, St. Markus
Weltgebetstag der Frauen • 15 Uhr, St. Gertrudis
Weltgebetstag der Frauen • 16 Uhr, St. Marien
„Offenes Ohr“ – ein Gesprächsangebot
16:30 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 17:15 Uhr, St. Michael
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus

SAMSTAG, 6. MÄRZ

Messe mit Musikakzent – Live-Streaming, Andreas Kosinski (Bratsche), Thorsten Maus (Orgel)
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 7. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 7 Uhr, St. Peter
Andacht am Sonntag, Junge Kirche
18 Uhr, Bibelgarten hinter der Suitbertkirche

MONTAG, 8. MÄRZ

„WORTwechsel“ – ein Bibelteilen per Videokonferenz, eine Anmeldung ist am Tag der Veranstaltung bis 17 Uhr an Email: egger-b@bistum-muenster.de erforderlich
19 Uhr

DONNERSTAG, 9. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 18:30 Uhr, St. Suitbert
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 10. MÄRZ

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter
Gemeinschaftsmesse Senioren und kfD
15 Uhr, Heilige Familie
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 11. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Paul
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 12. MÄRZ

Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Michael
Früheucharistie • 6:30 Uhr, Petrus Canisius

„Offenes Ohr“ – ein Gesprächsangebot

16:30 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 17:15 Uhr, St. Michael
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus

SAMSTAG, 13. MÄRZ

Messe mit Musikakzent – Live Streaming, Dagmar Linde (Alt), Thorsten Maus (Orgel)
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 14. MÄRZ

Messe mit Musikakzent, Dagmar Linde (Alt), Thorsten Maus (Orgel)
11 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 17 Uhr, St. Peter
Andacht am Sonntag, Junge Kirche
18 Uhr, Bibelgarten hinter der Suitbertkirche

DONNERSTAG, 16. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 18:30 Uhr, St. Suitbert
Musikalisches Abendlob mit Pfr. David Formella, Texte, Kantor Josef P. Eich, Musik • 19 Uhr, St. Paul
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 17. MÄRZ

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 18. MÄRZ

Seniorentagesdienst • 15 Uhr, St. Antonius
Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Paul
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 19. MÄRZ

Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Michael
Früheucharistie • 6:30 Uhr, Petrus Canisius
„Offenes Ohr“ – ein Gesprächsangebot
16:30 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 17:15 Uhr, St. Michael
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus

SAMSTAG, 20. MÄRZ

Messe mit Musikakzent – Live-Streaming, Maik Würdehoff (Sopran), Thorsten Maus (E-Piano)
18:15 Uhr, St. Peter
Taizé-Atmosphäre • 19:30 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 21. MÄRZ

Messe mit Musikakzent, Maik Würdehoff (Sopran), Thorsten Maus (E-Piano)
11 Uhr, St. Peter
Bußgottesdienst • 15 Uhr, St. Marien
Bußgottesdienst • 16:30 Uhr, Herz Jesu
Familiengottesdienst zur Fastenzeit
16:30 Uhr, St. Antonius
Kreuzwegandacht • 17 Uhr, St. Peter
Oscar-Romero-Gedenkgottesdienst
18 Uhr, Gymnasialkirche
Andacht am Sonntag, Junge Kirche
18 Uhr, Bibelgarten hinter der Suitbertkirche

MONTAG, 22. MÄRZ

„WORTwechsel“ – ein Bibelteilen per Videokonferenz, eine Anmeldung ist am Tag der Veranstaltung bis 17 Uhr an Email: egger-b@bistum-muenster.de erforderlich
19 Uhr

DONNERSTAG, 23. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 15 Uhr, St. Suitbert
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 24. MÄRZ

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht • 6:30 Uhr, St. Franziskus
Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter
Kreuzwegandacht • 18 Uhr, St. Markus
Tagesausklang • 20 Uhr, Liebfrauen
Seniorentagesdienst • 21 Uhr, Heilige Familie

DONNERSTAG, 25. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 17:30 Uhr, St. Paul
Project 2 Play – Spieleabend für junge Erwachsene
18:15, St. Peter
Weitere Infos auf Instagram unter project2re
19 Uhr, digital
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 26. MÄRZ

„Offenes Ohr“ – ein Gesprächsangebot
16:30 Uhr, St. Peter
Heilige Messe mit integriertem Bußgottesdienst
18:15, St. Peter
Gebet zum Feierabend • 18:30 Uhr, St. Franziskus
Jugendkreuzweg • 19 Uhr, St. Michael

SAMSTAG, 27. MÄRZ

Vorabendmesse zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige
17 Uhr, St. Michael
Vorabendmesse zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige
17 Uhr, St. Markus
Vorabendmesse zum Palmsonntag • 17 Uhr, St. Antonius
Vorabendmesse zum Palmsonntag • 17 Uhr, St. Marien
Familiengottesdienst zum Palmsonntag (auch gestreamt)
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius
Messe mit Musikakzent – Live-Streaming, aus dem Kreuzweg von Marcel Dupré; Thorsten Maus (Orgel)
18:15 Uhr, St. Peter
Vorabendmesse zum Palmsonntag • 18:30 Uhr, St. Gertrudis
Heilige Messe mit Palmweihe • 18:30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 28. MÄRZ

Messe mit Musikakzent, aus dem Kreuzweg von Marcel Dupré; Thorsten Maus (Orgel)
8:30 Uhr, St. Peter
Heilige Messe (ohne Prozession), eine Anmeldung ist erforderlich!
9:30 Uhr, Herz Jesu
Heilige Messe (ohne Prozession), eine Anmeldung ist erforderlich!
9:30 Uhr, St. Joseph
Heilige Messe zum Palmsonntag, Segnung der Palmzweige am Wegkreuz des Hofes Wessels Ecke Flutstraße/Kühlstraße, Prozession zur Kirche
9:45 Uhr, Heilige Familie
Heilige Messe (ohne Prozession), eine Anmeldung ist erforderlich!
10 Uhr, St. Gertrudis
Familiengottesdienst zum Palmsonntag
10:30 Uhr, St. Johannes
Familiengottesdienst zum Palmsonntag
10:30 Uhr, Liebfrauen
Heilige Messe (ohne Prozession), eine Anmeldung ist erforderlich!
11 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe (ohne Prozession), eine Anmeldung ist erforderlich!

11 Uhr, St. Marien
Heilige Messe mit Palmweihe, Prozession und Passionlesen
11 Uhr, St. Peter
Auf dem Weg nach Jerusalem - Stationenweg mit Aufgaben, Geschichten und Palmweihe, für Erwachsene und Familien mit Kindern / Startzeit frei wählbar
11 Uhr bis 12:30 Uhr, ab Kirche St. Suitbert
Hl. Messe mit Palmweihe auf dem Kirchplatz, Prozession und Kinderkirche im Kindergarten
11:30 Uhr, St. Elisabeth
Bilderbuchkino "Die große Wörterfabrik" von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo, Musik: Lucia Müller, Text: Cilli Leenders-van Eickels
16 Uhr, St. Elisabeth
Bußgottesdienst für St. Katharina • 17 Uhr, St. Paul
Taizé-Gottesdienst • 18 Uhr, Gymnasialkirche
Buß- und Versöhnungsgottesdienst
18 Uhr, St. Johannes
Andacht am Sonntag, Junge Kirche
18 Uhr, Bibelgarten hinter der Suitbertkirche
Bußgottesdienst • 18:15 Uhr, Heilige Familie

MONTAG, 29. MÄRZ

Meditativer Tagesabschluss • 19 Uhr, St. Michael
Geistlicher Impuls von Propst Quante zur Karwoche mit Musik
20 Uhr, St. Peter
Ausflug in die Stille • 20 Uhr, Gastkirche

DONNERSTAG, 30. MÄRZ

Kreuzwegandacht • 18:30 Uhr, St. Suitbert
Meditativer Tagesabschluss
19 Uhr, St. Michael
„WORTwechsel“ – ein Bibelteilen per Videokonferenz, eine Anmeldung ist am Tag der Veranstaltung bis 17 Uhr an Email: egger-b@bistum-muenster.de erforderlich
19 Uhr
Nachtgebet • 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 31. MÄRZ

Fastenfrühmesse • 6 Uhr, St. Antonius
Frühschicht • 7 Uhr, St. Peter
Kreuzweg • 18 Uhr, Parkplatz Halde, Prosper Haniel
Geistlicher Impuls von Propst Quante zur Karwoche mit Musik
19 Uhr, St. Peter
Meditativer Tagesabschluss • 19 Uhr, St. Michael
Buß- und Versöhnungsgottesdienst
19 Uhr, Liebfrauen

St. Antonius:

Samstag, 20. Februar bis Samstag, 03. April
Digitale Impulse, Montag, Mittwoch und Samstag, die uns durch die Fastenzeit begleiten.
Mittwoch, 17. Februar bis Donnerstag, 01. April
Lebensmittelsammlung, gemeinsam sammeln wir in der Fastenzeit in den gem. Gotteshäusern und Kitas Lebensmittel die am Gründonnerstag an den SKF überreicht werden.
Freitag, 26. März bis Freitag, 02. April
9:00 Uhr bis 19:00 Uhr, Klagemauer. Ein Raum zum freien Gebet um Wünsche, Anliegen, Dankbarkeit und auch Klagen anzubringen. Besondere Gestaltung Sonntag, 28. März und Freitag, 02. April von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

St. Suitbert:

Samstag, 27. März bis Sonntag, 11. April
Osterkrippe mit wechselnden Szenen aus dem Evangelium, 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Kirche St. Suitbert

Die Gottesdienste zu Ostern



► LIEBFRAUEN

DO., 1. APRIL - GRÜNDONNERSTAG

Wortgottesdienst zum Gründonnerstag
11:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Eucharistiefeier der Senioren
15:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle
15:00 Uhr, Liebfrauen

Feier vom letzten Abendmahl
19:30 Uhr, St. Johannes
20:00 Uhr, St. Petrus Canisius (gestreamt)
anschließend stille Anbetung bis 0:00 Uhr

FR., 2. APRIL - KARFREITAG

Trauermette
8:00 Uhr, Heilig Geist

Kreuzweg für Kinder und Familien
10:30 Uhr, Liebfrauen
11:00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
15:00 Uhr, Liebfrauen
15:00 Uhr, St. Johannes

SAMSTAG, 3. APRIL - KARSAMSTAG

Feier der Osternacht
19:00 Uhr, St. Petrus Canisius
20:00 Uhr, St. Johannes
21:00 Uhr, Liebfrauen

SONNTAG, 4. APRIL - OSTERSONNTAG

Festeucharistiefeier
9:00 Uhr, Heilig Geist
10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle
10:30 Uhr, Liebfrauen

MONTAG, 5. APRIL - OSTERMONTAG

Eucharistiefeier
9:00 Uhr, St. Johannes
10:30 Uhr, Liebfrauen

Familiengottesdienst
10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

► ST. ANTONIUS

DO., 01. APRIL - GRÜNDONNERSTAG

Feier vom letzten Abendmahl
19:30 Uhr, St. Antonius
20:00 Uhr, St. Joseph

FREITAG, 2. APRIL - KARFREITAG

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
15:00 Uhr, St. Gertrudis
15:00 Uhr, Herz Jesu
15:00 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 3. APRIL - KARSAMSTAG

Feier der Osternacht
21:00 Uhr, St. Antonius, eine Anmeldung ist erforderlich!
21:00 Uhr, St. Gertrudis, eine Anmeldung ist erforderlich!
21:00 Uhr, St. Marien, eine Anmeldung ist erforderlich!

SONNTAG, 4. APRIL - OSTERSONNTAG

Feier der Osternacht, eine Anmeldung ist erforderlich!
6:00 Uhr, Herz Jesu

Heilige Messe,
9:30 Uhr, Herz Jesu, eine Anmeldung ist erforderlich!
9:30 Uhr, St. Joseph, eine Anmeldung ist erforderlich!
10:00 Uhr, St. Gertrudis, eine Anmeldung ist erforderlich!
11:00 Uhr, St. Antonius, eine Anmeldung ist erforderlich!
11:00 Uhr, St. Marien, eine Anmeldung ist erforderlich!

Ostereiersuche für Familien, Offenes Angebot: Jeder kann kommen, wann er möchte
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Heilig Kreuz

MONTAG, 5. APRIL - OSTERMONTAG

Heilige Messe
9:30 Uhr, Herz Jesu
9:30 Uhr, St. Joseph
10:00 Uhr, St. Gertrudis
11:00 Uhr, St. Antonius
11:00 Uhr, St. Marien

► ST. PETER

DO., 1. APRIL - GRÜNDONNERSTAG

Feier vom letzten Abendmahl
19:00 Uhr, St. Franziskus
19:30 Uhr, St. Peter
19:30 Uhr, St. Elisabeth
20:00 Uhr, Heilige Familie
20:00 Uhr, St. Markus
20:00 Uhr, St. Michael
21:00 Uhr, St. Paul

Nacht der verlöschenden Lichter am Gründonnerstag, Junge Kirche
20:00 Uhr, Gelände hinter der Suitbertkirche

FREITAG, 2. APRIL - KARFREITAG

Familienkreuzweg
10:30 Uhr, St. Michael
11:00 Uhr, St. Markus
11:00 Uhr, St. Paul

Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
15:00 Uhr, Heilige Familie
15:00 Uhr, St. Elisabeth
15:00 Uhr, St. Franziskus
15:00 Uhr, St. Markus
15:00 Uhr, St. Michael
15:00 Uhr, St. Paul
15:00 Uhr, St. Peter, Kammerchor St. Peter, Simon Deffner (Cello)

Corona-Gedenkgottesdienst, Simon Deffner (Cello), Thorsten Maus (Orgel)
18:00 Uhr, St. Peter

Impulse zum Karfreitag – Die Nacht der Ängste, Junge Kirche
18:00 Uhr, Gelände hinter der Suitbertkirche

SAMSTAG, 3. APRIL - KARSAMSTAG

Beichtgelegenheit
17:00 Uhr, St. Peter

Feier der Osternacht

21:00 Uhr, St. Markus
21:00 Uhr, St. Michael, Voranmeldung auf der Homepage von St. Peter: www.st-peter-recklinghausen.de erforderlich!
21:00 Uhr, St. Elisabeth, mitgestaltet von den Kommunionkindern, Voranmeldung auf der Homepage von St. Peter: www.st-peter-recklinghausen.de erforderlich!
21:00 Uhr, St. Paul, Feier der Osternacht für St. Katharina, Voranmeldung auf der Homepage von St. Peter: www.st-peter-recklinghausen.de erforderlich!

SONNTAG, 4. APRIL - OSTERSONNTAG

Feier der Osternacht
5:30 Uhr, St. Peter

Heilige Messe zum Osterfest

8:30 Uhr, St. Peter
9:30 Uhr, St. Michael
9:45 Uhr, St. Markus
9:45 Uhr, Heilige Familie
10:00 Uhr, St. Franziskus, Festhochamt
11:00 Uhr, St. Peter, Oster-Hochamt, Solistenquartett, Streichquartett Köln, Voranmeldung auf der Homepage von St. Peter: www.st-peter-recklinghausen.de erforderlich!
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Ostern auf dem Kirchplatz, Zeit frei wählbar
14:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Gemeinde St. Suitbert

Andacht und Osterfeuer
17:15 Uhr, St. Franziskus

Emmausmesse
18:30 Uhr, Heilige Familie

MONTAG, 5. APRIL - OSTERMONTAG

Heilige Messe
8:30 Uhr, St. Peter
9:30 Uhr, St. Michael
9:45 Uhr, St. Markus
11:00 Uhr, St. Peter
11:30 Uhr, St. Paul
11:30 Uhr, St. Suitbert, Voranmeldung auf der Homepage von St. Peter: www.st-peter-recklinghausen.de erforderlich!
11:30 Uhr, St. Elisabeth
18:30 Uhr, St. Paul, Dekanatsmesse

Oster-Lichtfeier
17:00 Uhr, St. Michael

Außerdem: Pilgern am Karfreitag.
Ein durch Text und andere geistige Anregungen begleiteter Pilgergang durch den Recklinghäuser Süden. Stationen: SkF am Neumarkt, Elisabeth-Krankenhaus und Hospiz
10:30 Uhr, Start: Caritashaus Reginalda, Weißenburgstr. 20



Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
Herner Straße 8 · Haus der Diakonie
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen
Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster – Bereich Gesundheit und Soziales – Werkstattstr. 16-18
Telefon: 02361/937260 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17
Telefon 02361/8412 ·
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG
Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361/9210 0
Fax 02361/9210-24
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 0170/6388099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0
Fax 02361/5890991
www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361/10 20-0

E

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Telefon 02361/486027
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10 · T. 02361/601-0 · www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/4064020
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7
Telefon 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32
Telefon 02361/6093-0 · Fax 02361/6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/920816
Fax 02361/920833 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/89420-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
T. 02361/46005 · info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

**Kinder-Secondhand-Laden
Kinder-Paradies**
Breite Straße 24 · Telefon 0151/11711726
Ansprechpartner Robert Hegemann
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361/28884
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission
Sedanstraße 29a
Telefon 02361/62500
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

M

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0
Fax 02361/24100-24

Medizinische Hilfe Am Neumarkt
Am Neumarkt 33, Tel. 6581831
www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule
Hertener Straße 60
Telefon 02361/15440 · Fax 02361/185864
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
Internet: www.maristenrealschule.de

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507
Fax 02361/996548 · Mail: info@oelz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

Prosper Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Jarck, Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Am Neumarkt 33 · Telefon 02361/31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

S

Second-hand-shop
Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361/484872
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen
Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext
www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen
Telefon 0800-1110111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361/30295-29
- Ambulant Betreutes Wohnen -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361/30295-28



sparkasse-re.de

Mit Ihrem Sparkassen-Team und der Hilfe, die Sie jetzt brauchen. Wir sorgen dafür, dass Sie den Überblick über Ihre Finanzen behalten.

Wenn's um Geld geht



Der Schlussspunkt



Wie die Corona-Pandemie im Caritashaus Reginalda seit Monaten erschwert



Abgesagt, verschoben und verboten - diese Wörter sind seit fast einem Jahr mit Corona im Dauereinsatz im Caritashaus Reginalda

Nach dem Corona-Ausbruch im Kreis Heinsberg im Februar 2020 haben wir noch alle gedacht, dass das Virus nicht bis nach Recklinghausen kommt. Drei Wochen später müssen wir die ersten Maßnahmen nach behördlicher Anordnung umsetzen. Unser Haus ist für Besucher geschlossen, der Café-Betrieb muss eingestellt werden. Eine harte Maßnahme, die uns und unsere Bewohner von den vielen Begegnungen mit Freunden, Angehörigen und Nachbarn des Hauses trennt.

Schnell wurde uns allen klar, dass hier Kreativität gefragt ist, um unseren Bewohnern die Einschränkungen so leicht wie möglich zu machen. „Zum Greifen nah, aber doch so fern“, sagte eine Bewohnerin zu unserer Ende März eingerichteten Besuchsmöglichkeit an den Fenstern des Erdgeschoßes. Tische und Bänke sorgten für den nötigen Abstand, der Plausch am Fenster erfreute sich schnell großer Beliebtheit. Auch via Skype und Telefon versuchten wir die Besuchslücke zu schließen. Was aber fehlte, war das In-den-Arm-Nehmen und Drücken, sich nah zu sein und sich zu verständigen ohne schreien zu müssen.

Muttertag dann die große Erleichterung: Besuche im separaten Besuchsbereich mit Trennscheibe sind wieder möglich. Oft müssen wir jedoch eingreifen. Es zerriss mir oft das Herz, die Grundbedürfnisse nach Nähe zu unterbinden und immer wieder sagen zu müssen: „Sie wissen doch, dass das nicht erlaubt ist“. Die Bewohner nehmen es gelassen, sie hätten schon anderes überstanden.

Durch die Sommermonate sind wir gut gekommen - mit Fensterkonzerten, Spaziergängen im Stadtteil und im Südpark. Viele Besucher nutzen die Gelegenheit, sich draußen mit ihren Liebsten zu treffen. Seit Juli sind sogar wieder Besuche auf den Zimmern und bei der Familie erlaubt, mit Einhaltung aller Corona-Regeln natürlich. Das Tragen der Maske wird dafür gerne in Kauf genommen. Endlich können die Wünsche der Bewohner erfüllt werden: ein Besuch bei der Tochter im Garten, Einkaufen gehen, über den Wochenmarkt flanieren. Diese verständlichen Bedürfnisse zeigen uns deutlich, welche Entbehrungen sie in den letzten Monaten hinnehmen mussten.

Herbst und Winter nahen und der große Lockdown schränkt uns alle wieder ein. Seit Dezember werden Bewohner und Besucher regelmäßig per Schnelltest getestet. Und auch die Impfungen geben uns mehr Sicherheit.

Was wünschen sich unsere Bewohner für die Zeit nach Corona? Irma Ridder möchte ihre Urenkelin endlich sehen, Frau Kuzniarek mit ihrem Frauen-Club einen Kaffeeklatsch machen. Wir freuen uns alle auf das Frühjahr mit hoffentlich einigen Lockerungen im alltäglichen Miteinander. Endlich wieder gemeinsam draußen sitzen! Wir schauen optimistisch nach vorne und sagen allen, die uns in dieser außergewöhnlichen Zeit unterstützt haben, ein dickes Dankeschön. Bleiben Sie gesund!

■ Christel Zynga

Christel Zynga

- 62 Jahre alt
- verheiratet ein Sohn, seit Dezember 2008 Einrichtungsleiterin des Caritashauses Reginalda in Recklinghausen-Süd, Träger der Einrichtung ist die Schwester Reginalda gGmbH, getragen wiederum von der Elisabeth Krankenhaus GmbH und dem Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V
- 2008 bis 2011 Weiterbildung im Bereich Management Sozialwesen

Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 7. April 2021

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Hicking

023 65/107-12 08
anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum im Stiftungsklinikum PROSELIS trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung.

Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, das Partnerhaus St. Elisabeth-Hospital in Herten, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des

Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

www.prosper-hospital.de
www.proselis.de



**PROSPER
HOSPITAL**
RECKLINGHAUSEN